

Leben mit Sport

Verbandszeitschrift des Behinderten- und Rehabilitations-
Sportverbandes Sachsen-Anhalt e.V.

02/2021



Verbandspolitik

Seite 6 **Neuer Termin für die
31. Landessportspiele**

Rehasport

Seite 10 **Solidarität unter den Vereinen**

Kurz & Interessant

Seite 27 **Bilder in der
Öffentlichkeitsarbeit**

strehlow
Das Sanitätshaus

Engagiert ...
für den Behinderten-
und Rehabilitations-
Sportverband
Sachsen-Anhalt.

Mobilität | Gesund im Beruf | Sport &
Freizeit | Hilfe im Alltag | Häusliche Pflege

www.strehlow.info

Anzeige

Ankündigung

Verbandstag des BSSA am 5. November 2021

Am Freitag, dem 5. November 2021 plant der BSSA den 8. Verbandstag im H+ Hotel in Halle/Peißen durchzuführen. Wir gehen davon aus, dass wir den dritten Anlauf auch in die Tat umsetzen können und uns in großer Runde alle persönlich begegnen werden.

Eine schriftliche Stimmabgabe im Vorfeld wird für die Personen, die nicht in Präsenz teilnehmen und abstimmen möchten bzw. können, möglich sein.

Folgender Ablauf ist vorgesehen:

- 16–18 Uhr Verbandstag
mit Beschlussfassung einer neuen Satzung und Neuwahlen des Präsidiums
- 19–23 Uhr Festliche Abendveranstaltung im Rahmen des Jubiläums „30 Jahre BSSA“

Übernachtungsmöglichkeiten gibt es im H+ Hotel auf Selbstzahlerbasis. Die Einladungen werden satzungsgemäß bis zum 5. August 2021 an alle Mitgliedsvereine des BSSA versandt.

INHALT

- 4 **VERBANDSPOLITIK**
BSSA-Regionalkonferenz 2021
Herzlichen Glückwunsch, Bergmannstrost!
Ein starker Partner für BSSA-Vereine
31. Landessportspiele des BSSA – gemeinsam aktiv mit neuem Termin 2022
- 7 **SPORTPOLITIK**
Landtagswahl 2021
Beinahe vollständig untätig
- 9 **REHASPORT**
Wiedereinstieg in den Rehasport
Mein Platz, Dein Platz
Hallesche Vereine helfen in Zeiten von Corona untereinander
BSSA begrüßt neue Mitgliedsvereine
Flyer zum Post-COVID-Syndrom
Zweite Projektphase
Kids Aktiv – Rehasport für Kinder und Jugendliche wird fortgeführt
#Einstieg_Rehasport
Die Krankheit pausiert nicht
- 14 **AUS DEN VEREINEN**
BSSA-Vereine in Aktion
Bitterfelder Schwimmverein betreibt Corona-Testzentrum
- 16 **VORGESTELLT**
Sandra Hillert
- 17 **FÜR ÜBUNGSLEITER*INNEN**
Neue Rehasport-Übungsleiter*innen
Post-Covid und Rehasport
BSSA plant Post-Covid-Projekt
Online-Formate als guter Ersatz
- 21 **WETTKAMPFSPORT**
„Ich sehe eigentlich ganz optimistisch auf die Paralympischen Spiele.“
Mit vollem Fokus auf Tokio
Sieben Hundertstel und drei Goldmedaillen
EM-Bronze und Spaß im Wettstreit mit der Konkurrenz
- 25 **AUSSCHREIBUNGEN**
- 25 **KURZ & INTERESSANT**
Wettkampfsportarten vorgestellt: Floorball (ID)
Wettbewerb Sport trotz(t) Corona
Großes Interesse geweckt
Erste BSSA-Online-Seminare im Para Sport und zum Thema Inklusion
Es war doch mein Fotoapparat!?
Hinweise zum Umgang mit Bildern in der Öffentlichkeitsarbeit
Hitzeschlacht in Freital
Detlef Eckert – ein außergewöhnliches Porträt zum 70. Geburtstag
- 30 **TERMINE**
Sportveranstaltungen 2021



Sport erleben mit Corona!

Seit über einem Jahr hat uns die Corona-Pandemie im Griff. Nicht nur unser gesellschaftliches Leben wurde durch die angeordneten Maßnahmen grundlegend verändert. Gerade auch der organisierte Sport beginnend beim Rehasport, über den Breitensport bis hin zum Wettkampfsport wurde deutlich eingeschränkt. Für den Vereins- und Rehasport sind die psychologisch sehr wichtigen gemeinsamen Sportstunden über lange Zeiträume unmöglich geworden, was insbesondere unsere Sportler*innen mit Beeinträchtigung hart trifft, da diese oft auf Unterstützung angewiesen sind. Mit Inkrafttreten des Bundesinfektionsschutzgesetzes ist es für Rehasportler*innen in Sachsen-Anhalt weiterhin erlaubt, Sport im Freien durchzuführen.

Unsere Kaderathlet*innen haben in den nunmehr zwei Paralympicsjahren 2020 und 2021 nicht nur mit Motivations-, sondern auch Organisationshürden zu kämpfen. Besonders die Hygieneauflagen und Abstandsregelungen lassen sich aufgrund von beispielsweise Querschnittslähmung nur schwer umsetzen und oft war das Training in geschlossenen Räumen nicht erlaubt. Viele Sportler*innen trainieren seit über einem Jahr ohne einen Wettkampf oder Leistungsvergleich und stellen sich die Frage, ob es sich lohnt, die Vorbereitung für einen Wettkampf in weiter Ferne in Angriff zu nehmen. Auch die Stimmung im Team und die Motivation für das Training wurden durch Corona stark beeinflusst. Unser Para Kanute Ivo Kilian hat seine sportlichen Ziele und private Planung mehrfach geändert, weil die Verschiebung der Paralympischen Spiele für ihn durchaus die Frage aufwarf: weitermachen oder hinwerfen? Dennoch sagte er mir: „Wenn ich in Summe überhaupt etwas Positives aus dieser Krise ziehen möchte: Dann, dass vielen Deutschen erst jetzt bewusst wird, was für ein privilegiertes, mit Freiheit gesegnetes Volk wir waren und bestimmt wieder sein werden.“

In diesem Sinne wünsche ich allen Rehasportler*innen weiterhin viel Kraft und Durchhaltevermögen für die aktuellen Corona-Maßnahmen. Verlieren Sie nicht den Glauben an eine (neue) Normalität und halten Sie sich fit, um gesund durch die Krise zu kommen, damit wir bald wieder gemeinsam Sport treiben und Siege feiern können.

Dr. Lars Homagk
Landessportarzt

BSSA-Regionalkonferenz 2021

Online-Format wurde gut angenommen

von Andrea Holz

Die beiden Regionalkonferenzen Nord und Süd waren für die Mitgliedsvereine in der Vergangenheit eine Plattform, um Informationen zu aktuellen Themen des Behinderten- und Rehabilitationssports zu erhalten und sich auszutauschen.

Da aktuell keine Präsenzveranstaltungen stattfinden dürfen, hat das Präsidium der BSSA beschlossen, die Regionalkonferenz in diesem Jahr am 24.04.2021 erstmalig im Online-Format anzubieten. 44 Teilnehmende nutzten die Möglichkeit zum regen Austausch.

Der Präsident, Dr. Volkmar Stein, die Geschäftsführerin Andrea Holz, die Referentin für Rehasport Doreen Seiffert, die Bildungsreferentin Silke Gebhardt sowie die Landestrainerin Anja Pöppich informierten über Entwicklungen und die aktuelle pandemiebedingte Situation im jeweiligen Fachbereich. In der lebhaften

Diskussion kamen zahlreiche Themen zur Sprache:

- Abstimmung mit dem Sozialministerium zur juristischen Bewertung des neuen Infektionsschutzgesetzes im Interesse der Fortführung des Rehabilitationssports
→ E-Mail an Vereine am 07.05.2021
- dauerhaft verspätete Zahlungen der Deutschen Rentenversicherung bei den Abrechnungen im Rehasport
- Prüfung der Rechtmäßigkeit von Mahngebühren gegenüber den Kostenträgern
→ E-Mail an Vereine am 07.05.2021
- Erstellung einer Umfrage unter den BSSA-Mitgliedsvereinen zur Bereitschaft von Hospitationen im Rahmen des Outdoor-Rehasports
- Festlegung einer praktikablen Lösung zur Ummeldung der zertifizierten Re-

hasportgruppen (Zeitpunkt, Ort) im Zusammenhang mit den sich schnell ändernden Rahmenbedingungen

- Einsatz des BSSA für eine Verlängerung des Telerehasports über den 30.06.2021 hinaus
- Versand des neu erarbeiteten Leitfadens Rehasport für Kooperationspartner der BSSA-Mitgliedsvereine an alle Vereine
- u. a. m.

Die Online-Regionalkonferenz wurde mit positivem Feedback der Teilnehmenden und einer Fotopräsentation beendet.

Die Power-Point-Präsentation der Regionalkonferenz wurde allen Teilnehmer*innen per E-Mail übersandt. Interessent*innen, die nicht dabei sein konnten, können diese über die Geschäftsstelle des BSSA erhalten.

Herzlichen Glückwunsch, Bergmannstrost!

BSSA-Partner belegt Platz drei im FAZ-Ranking

von Dr. Anne-Katrin Hartinger und Annette Lippstreu

In dem im April 2021 vorgelegten Ranking des F.A.Z.-Instituts belegt das BG Klinikum Bergmannstrost Halle unter den Häusern mit 500 bis 800 Betten in Sachsen-Anhalt den ersten und deutschlandweit den dritten Platz. Damit gehört das Haus zu den besten Krankenhäusern Deutschlands.

Analysiert wurden zudem einzelne Krankenhausabteilungen. Hier konnten die Fachbereiche *Orthopädie und Unfallchirurgie, Plastische und Ästhetische Chirurgie, Anästhesiologie und Intensivmedizin* sowie die Wirbelsäulenchirurgie des Bergmannstrost hervorragend abschneiden. Für die Rangliste wurden die Daten von 1.550 Krankenhäusern in ganz Deutschland ausgewertet. Berücksichtigt werden sowohl die Qualitätsberichte der Kliniken



Bergmannstrost
BG Klinikum Halle

Offizieller Förderer des
Behinderten- und Rehabilitations-
sports in Sachsen-Anhalt

als auch Bewertungs- und Befragungsportale wie *klinikbewertungen.de* oder die Weiße Liste der Bertelsmann Stiftung. So spielen bei der Auswertung ganz objektive Daten eine Rolle, die die medizinische und pflegerische Versorgung, nicht-medizinische Angebote oder Kontrollmechanismen wie das Hygienemanagement berücksichtigen. Gleichwertig ist aber auch die subjektive Wahrnehmung von Patienten in das Ranking eingeflossen.

Thomas Hagdorn, Geschäftsführer des BG Klinikums Bergmannstrost Halle sagt dazu: „Die Bewertung freut uns sehr und ist Motivation in einer Zeit, die Kliniken vor

größte Herausforderungen stellt. Sie bestätigt das Engagement unserer hoch spezialisierten Ärzte, Gesundheits- und Krankenpfleger und Therapeuten. Als überregio-

nales Traumazentrum verfügt das BG Klinikum Bergmannstrost über eine hochmoderne Ausstattung, die es erlaubt, das bestmögliche Behandlungsergebnis für unsere Patienten zu erzielen. Das spiegelt sich auch in den Ergebnissen unserer Patienten-, Einweiser- und Mitarbeiterbefragungen, bei denen das Bergmannstrost im Vergleich mit anderen Kliniken stets Spitzenplätze belegt.“

Das Präsidium und die Geschäftsführung des BSSA gratulierten der Klinikleitung: „Wir sind stolz darauf, Kooperationspartner einer so renommierten Einrichtung zu sein.“

Ein starker Partner für BSSA-Vereine

Förderverein unterstützt die BSSA-Mitgliedsvereine in schwierigen Zeiten

von Robert Strohschein

Es gehört zu den Aufgaben unserer Gesellschaft, Älteren, chronisch Kranken und Menschen mit Beeinträchtigung zusätzliche Lebenshilfe anzubieten. Behinderten- und Rehabilitationssport in einer Gruppe in gleicher Weise betroffener und Gleichgesinnter kann dabei helfen, mit einer Beeinträchtigung bzw. Erkrankung besser umzugehen, sie akzeptieren zu lernen und dadurch wieder neuen Lebensmut zu schöpfen.

Für nicht wenige Menschen mit Beeinträchtigung steht und fällt die Ausübung ihrer beruflichen Tätigkeit mit den physischen und psychischen Kräften, die sie in der sportlichen Betätigung bewahren und gewinnen.

Seit seiner Gründung im Jahr 1996 ist der Verein zur Förderung des Behinderten- und Rehabilitationssports in Sachsen-Anhalt e. V. ein zuverlässiger Partner für BSSA-Mitgliedsvereine.

Es wurden seit 1996 Fördermittel in Höhe von 433.222,15 € bewilligt. Vereine profitieren in vielerlei Hinsicht durch Zuwendungen des Fördervereins, so sind zum Beispiel Anschaffung von Sportgeräten, die Durchführung besonderer Behindertensportveranstaltungen sowie Nachwuchsförderung und weitere Maßnahmen förderfähig.

Seit 2013 kann jeder Mitgliedsverein Anträge für maximal drei Maßnahmen pro Jahr (davon max. zwei Maßnahmen im Wettkampfsport) einreichen.

Einen Eigenanteil zur finanziellen Ausstattung des Fördervereins erbringen alle BSSA-Mitglieder mit einer Umlage, dem sog. „Handicap-Groschen“ (eingeführt zu D-Mark-Zeiten; heute 5 Cent/Monat). Während der Corona-Pandemie wurde diese Umlage ausgesetzt – ein kleiner Beitrag zur Entlastung der BSSA-Mitgliedsvereine.

Folgenden Vereinen wurden Fördermittel* (in Euro) für die Jahre 2019 bis 2021 bewilligt:

Verein	Geförderte Maßnahmen	Gesamt
BRS SV Stendal	Sportveranstaltungen/ Trainingslager	2.460,-
BRSV „SINE-CURA“	Sportveranstaltungen	4.000,-
BSSA	Projektförderung	600,-
BSSV Köthen	Sportveranstaltungen/ Trainingslager, Materialkauf, Teiln. an Wettkämpfen	5.000,-
BSSV Merseburg	Sportveranstaltungen	600,-
DJK TTV Biederitz	Trainingslager, Materialkauf	3.580,-
HG 85 Köthen	Sportveranstaltungen, Teilnahme an Wettkämpfen, Materialkauf	910,-
HKC 54	Materialkauf	1.730,-
HSV Medizin Magdeburg	Materialkauf, Teilnahme an Wettkämpfen	4.880,-
Kneipp Verein Magdeburg	Sportveranstaltungen	3.000,-
MSV 90	Sportveranstaltungen	9.400,-
PRSV Halle	Sportveranstaltungen	1.300,-
PSV 90 Dessau	Materialkauf, Trainingslager	700,-
RBC 96	Trainingslager, Materialkauf	7.400,-
RSV Weißenfels	Sportveranstaltungen	200,-
SC Magdeburg	Teilnahme an Wettkämpfen	340,-
SG Chemie Wolfen	Sportveranstaltungen, Teilnahme an Wettkämpfen	9.050,-
SG Einheit Querfurt	Materialkauf	690,-
SV „Alte Schule“ Halberstadt	Materialkauf	480,-
SV Eiche 05 Biederitz	Materialkauf	1.530,-
SV Halle	Sportveranstaltungen, Ma- terialkauf, Teiln. an Wett- kämpfen	6.040,-
SV Seehausen/Börde	Sportveranstaltungen	2.000,-
SVGR Sangerhausen	Festveranstaltung zum Ver- einsjubiläum	1.400,-
TSG GutsMuths 1860	Sportveranstaltungen, Teilnahme an Wettkämpfen	2.505,-
TSV 78 Holleben	Sportveranstaltungen	1.620,-
TTC Halle	Teilnahme an Wettkämpfen	3.930,-
TTV Bernburg	Teilnahme an Wettkämpfen und Paralympisches Jugend- lager	538,-
USV Halle	Trainingslager	495,-
VfB Germania Halberst.	Trainingsmaßnahmen	100,-
VGBS Magdeburg	Materialkauf/Umbaumaß- nahmen	5.000,-
VSB 1980 Magdeburg	Teilnahme an Wettkämpfen, Materialkauf	9.435,-
Gesamt:		90.913,-

*Viele Sportveranstaltungen konnten und können aufgrund der Corona-Pandemie nicht durchgeführt werden. Die bestätigten Fördersummen können somit von vielen Vereinen nur teilweise abgerechnet werden.



Deutschland-Cup Sitzball des TSV Holleben | Foto: pandamedien

Es wäre so schön gewesen ...

31. Landessportspiele des BSSA – gemeinsam aktiv mit neuem Termin 2022

von Annette Lippstreu

Und wieder tagte das Organisationsteam der 31. Landessportspiele des BSSA – *gemeinsam aktiv*, in diesem Jahr natürlich per Video-Konferenz. Die engagierten Organisator*innen des Kneipp-Vereins Magdeburg, des Stadtportbundes Magdeburg und des BSSA besprachen die Aktualisierung aller Materialien und Verträge und setzten alle Kraft daran, die Landessportspiele in diesem Jahr zu einem besonderen Erlebnis für alle Aktiven, Betreuer*innen und Gäste werden zu lassen.

Aufmerksam verfolgten alle die Entwicklungen der Corona-Pandemie und der gesetzlichen Entscheidungen in der Hoffnung, dass die Impfstrategie des Bundes ausreicht, um eine Veranstaltung dieser Größenordnung durchführen zu dürfen. Ende April mussten wir einsehen, dass unser Team aus Veranstalter und Ausrichtenden nicht die Verantwortung für die Realisierung der Spiele in diesem Jahr tragen kann. So werden die 31. Landessportspiele aufgrund der aktuellen Lage auf das kommende Jahr verschoben.

Der BSSA dankt ganz besonders dem Kneipp-Verein Magdeburg und dem Stadtportbund Magdeburg für das star-



31. Landessportspiele des BSSA – gemeinsam aktiv –

i Neuer Termin!

31. Landessportspiele des BSSA – gemeinsam aktiv –

9. Juli 2022
Elbuenpark Magdeburg

ke Durchhaltevermögen und die Zusage, auch 2022 die Ausrichtung der 31. Landessportspiele des BSSA zu stemmen. Ebenso geht der Dank an den Elbuenpark Magdeburg sowie an alle Partner und Förderer der Spiele.

Liebe Sportfreund*innen, das grundsätzliche Konzept, die Sportstationen, der Ablauf und die Rahmenangebote der 31. Landessportspiele werden beibehalten. Das korrigierte Programmheft 2022 steht

unter www.bssa.de zum Download bereit. Eine direkte Information mit Kurzausschreibung geht allen Mitgliedsvereinen des BSSA sowie Trägern der Behindertenhilfe (Wohnheime und Werkstätten), die das Programmheft im letzten Jahr bereits erhielten, nochmals zu. Magdeburg freut sich auf euch und tolle Landessportspiele im kommenden Jahr – meldet euch bis zum 30. April 2022 an und bleibt vor allem gesund!



Landessportspiele des BSSA
– gemeinsam aktiv –

BSSA



**30 Jahre
Landessportspiele des BSSA**



Da die Landessportspiele nun auch 2021 nicht stattfinden können, gibt der BSSA Anfang Juli eine Jubiläumsbroschüre 30 Jahre Landessportspiele des BSSA heraus und verschenkt sie anstelle eines aktuellen Programmheftes an alle Vereine und Einrichtungen.

Damit wird eine langlebige Erinnerung geschaffen, die in Vereinen des BSSA, in Werkstätten und Einrichtungen für Menschen mit Beeinträchtigung sowie bei Freunden, Partnern und Förderern des Behinderten- und Rehabilitationsports in Sachsen-Anhalt stets an 30 besondere Veranstaltungen erinnern und Freude auf zukünftige Landessportspiele auslösen wird.

Landtagswahl 2021

Vorstellungen der Parteien zur Entwicklung des Sports bis 2025

von Detlef Eckert



Foto: Shutterstock

Die Wahl vom 6. Juni 2021 ist vorbei. Möglich wäre eine Koalition von CDU, SPD und Grünen, also die Fortsetzung der sogenannten Kenia-Koalition, aber der Tenor in den Medien visiert eine sogenannte Deutschland-Koalition aus CDU, SPD und FDP an. Welche Vorstellungen, welche Angebote zur Entwicklung und Förderung des Sports, insbesondere des Sports von Menschen mit Beeinträchtigungen, präsentierten die Parteien im Wahlkampf?

Alle Parteien unterstützen das Ehrenamt. So formulierte die CDU: „Ehrenamtliches Engagement gehört zu den tragenden Säulen unserer solidarischen Gesellschaft.“ Die SPD meint, dass „das ehrenamtliche Engagement in den Vereinen einer der Grundpfeiler des Sports (ist)“. Für die AfD ist der ehrenamtliche Dienst „ein wichtiger Faktor für den gesellschaftlichen Zusammenhalt“ sowie „eine maßgebliche Säule einer intakten Gemeinschaft“, wobei sie zum Ehrenamt im Sport konkret keine Ausführungen macht. Alle Parteien, außer die AfD, wollen künftig den E-Sport sowie die Digitalisierung im Sport unterstützen. Die FDP betonte die zukünftige Bedeutung des E-Sports, als einzige Partei weist sie berechtigterweise auf „bestehende Suchtgefahren“ beim E-Sport hin.

Sportstätten und Barrierefreiheit

Für uns als BSSA sind Fragen der sportlichen Infrastruktur, also der Barrierefreiheit, von besonderer Bedeutung. Was für die meisten Sportlerinnen und Sportler schön und auch angenehm ist, ist für uns Voraussetzung für unser Sporttreiben. Alle Parteien, außer die AfD, befürworten eine Stärkung und Modernisierung der sportlichen Infrastruktur im Land. Die Grünen überschreiben den Absatz in ihrem Wahlprogramm mit „Infrastruktur sichern“ und wollen diese Frage bei Ausgestaltung der Kommunal Finanzen berücksichtigen. Die CDU möchte Sportanlagen modernisieren, die SPD betont die Notwendigkeit neuer Sportstätten, wobei sie den Fokus auf Schwimmhallen legt. Die Linke positioniert sich bezüglich der Sportanlagen als einzige Partei für Barrierefreiheit. Resümierend bedeutet das, dass die möglichen Regierungsparteien scheinbar keine besonderen Anstrengungen (oder auch Notwendigkeiten sehen) für mehr Barrierefreiheit bei den Sportstätten als Grundvoraussetzung für eine umfassende Teilhabe beeinträchtigter Menschen am Sporttreiben beabsichtigen. Modernisierung kann vieles bedeuten, muss aber nicht Barrierefreiheit sein.

Zusammenfassung und Ergänzungen

- Das Ehrenamt im Sport schätzen alle Parteien hoch ein und wollen es unterstützen. Wie konkret ist unklar!
- Die finanzielle Ausstattung des Sports, des LSB und der Vereine soll fortgeführt und in bestimmten Bereichen ausgebaut werden.
- Die sportliche Infrastruktur des Landes soll ausgebaut und modernisiert werden. Der Umbau bzw. der Ausbau barrierefreier Sportstätten scheint jedoch kein Schwerpunkt der künftigen Entwicklung der Sportinfrastruktur bei den wahrscheinlichen Regierungsparteien zu sein.
- Nur die SPD hat in ihrem Wahlprogramm Positionen zur Ausgestaltung der Eliteschulen des Sports formuliert.
- Nur die Linke greift die mit der Corona-Pandemie verbundenen Probleme in ihrem Wahlprogramm auf.
- Nur die CDU spricht sich für die Fortführung der beruflichen Förderung von Spitzensportler*innen im Bereich der Polizei aus. Zugleich schweigt sie sich zu Möglichkeiten des Landes, attraktive Berufsperspektiven für Leistungssportler*innen in anderen Bereichen des öffentlichen Dienstes zu eröffnen, aus.
- Keine Partei geht, bezogen auf die Entwicklung des Schul- und Breitensports, auf die personell schwierige Situation an den Schulen sowie in den Vereinen ein. Das Lehramt Sport spielt eine untergeordnete Rolle.

Es bleibt abzuwarten, inwieweit bestimmte Positionen aus den Wahlprogrammen der Parteien Eingang finden in das künftige Regierungsprogramm für das Land Sachsen-Anhalt.

Beinahe vollständig untätig

Einige Bemerkungen zum dritte Teilhabebericht der Bundesregierung 2021

von Detlef Eckert

Schon der 2013 veröffentlichte erste Teilhabebericht der Bundesregierung hätte Anlass zur Sorge und damit zum Handeln geben müssen. Zum einen, weil die getroffenen Aussagen zum Sporttreiben von Menschen mit Beeinträchtigungen auf einer sehr mageren Datenbasis getroffen werden mussten, zum anderen weil schon 2013 eines der Haupthemmnisse zur Entwicklung des Sports die mangelnde Barrierefreiheit der Sportanlagen und Veranstaltungsorte sowie der Informationen war. Damals stellten die Autoren des Berichts fest, dass erwachsene Menschen mit einer anerkannten Beeinträchtigung seltener sportlich aktiv sind als Gleichaltrige ohne eine anerkannte Behinderung. Zudem hatten 52 % der Menschen mit Behinderungen in ihrer freien Zeit noch nie Kinos, Popkonzerte, Diskos, Tanz- oder Sportveranstaltungen besucht.

Die Autoren bewerteten die Situation von Menschen mit Beeinträchtigung in ihrem Kommentar: „Der Berichtsteil verdeutlicht, dass Menschen mit Beeinträchtigungen von Teilhabebeeinträchtigungen in allen Bereichen und bei allen Aktivitäten, die mit Freizeit, Kultur und Sport im Zusammen-

hang stehen, betroffen sind.“ (S. 225) Zugleich beklagten sie, dass derzeit generell „nichts darüber ausgesagt werden (kann), ob und wie und von wem organisierte Angebote wie die von Sport- oder Kulturvereinen, Freizeitstätten usw. inklusiv – im Sinne der gleichberechtigten – Adressierung nutzbar sind“. Es gab einfach keine oder keine zielgerichteten Untersuchungen zur Problematik, was den Forderungen der UN-BRK nach ausreichenden Statistiken und Untersuchungen zur Lage beeinträchtigter Menschen entgegenstand.

Das scheint sich mit dem im Frühjahr 2021 veröffentlichten dritten Teilhabebericht etwas verbessert zu haben, ist aber nach wie vor noch nicht ausreichend, um eindeutige Aussagen treffen zu können. Festgestellt wird: Jeder zweite Mensch mit einer anerkannten Beeinträchtigung gibt an, keinen Sport zu treiben. Während 55 % der Menschen mit Beeinträchtigungen nie Sport treiben, sind es bei den Menschen ohne Beeinträchtigung lediglich 33 %. Ähnliche Unterschiede sind auch im Kinder- und Jugendbereich festzustellen.

Das sind wahrlich Zahlen, die zur Sorge Anlass geben und vor allem Handeln erfordern. Die Autoren des dritten Teilhabeberichts sehen vor allem „Umgebungsfaktoren“ als Ursachen für die Ungleichheiten: mangelnde materielle Ressourcen, rechtliche Unklarheiten oder keine Erstattung von Kosten für eine Begleitperson. Hinzu kommen „bauliche und infrastrukturelle Barrieren, zu wenig/ nicht erreichbare Informationen und wenig soziale Unterstützung oder Vorurteile/ Ablehnung durch Mitmenschen.“ (S. 637)

Aber: „Auf der Datenbasis dieses Teilhabeberichts lässt sich nicht beantworten, welche tatsächlichen Gründe hinter den beschriebenen Lebensumständen und Verhaltensweisen stehen.“ (S. 638)

Sicher ist jedoch, dass auf der Gesetzgebungsebene der Bundesregierung in der Novelle des Bundesgleichstellungsgesetzes verankert ist, dass die Barrierefreiheit nur für öffentliche Gebäude verpflichtend ist. Private Bauten müssen nicht barrierefrei ausgeführt werden. Das ist in anderen Ländern, bspw. in den USA, völlig anders. Auch die EU-Richtlinie zur Realisierung barrierefreien Internetzugangs wurde seitens der Bundesregierung nicht so umgesetzt, dass Barrierefreiheit zwingend vorgeschrieben ist. Völlig außen vor waren hierbei Überlegungen, die Nichtumsetzung der EU-Richtlinie in der Bundesrepublik zu sanktionieren. Die Weigerung der Bundesregierung, klare rechtliche Vorgaben für umfassende Barrierefreiheit zu schaffen, erweist sich als erhebliches Hindernis für Möglichkeiten, dass alle Menschen mit einer Beeinträchtigung, die Sport treiben wollen, dies auch aufgrund der baulichen und informellen Möglichkeiten auch können.

Anzeige

Abrechnung | Software | Services

50 Jahre
opta data

Effiziente Verwaltung mit der Rehasportzentrale Digital

Die Rehasportzentrale ist eine Softwarelösung für die Administration, Verwaltung und Abrechnung von Rehasportleistungen. Prozesse werden vereinfacht, Auslastungen optimiert und Absetzungen minimiert.

Jetzt zum kostenlosen Online Seminar „Freiräume nutzen – mehr Effizienz in der Rehasportverwaltung“ am 15.07.2021 anmelden:
od.link/rehasportzentrale

Ihr Ansprechpartner
Robert Menzel
r.menzel@optadata-gruppe.de
0163 3206833



Wiedereinstieg in den Rehasport

Lockerungen bei der Testpflicht möglich!

von Doreen Seiffert

Gemäß § 11 der 14. SARS-CoV-2-Eindämmungsverordnung vom 16. Juni 2021 sind ambulanter Rehasport und der organisierte Sportbetrieb auf/in allen öffentlichen/privaten Sportanlagen unter Einhaltung bestimmter Maßgaben wieder vollständig zulässig. Eine Unterscheidung der Regelungen nach Kontaktsport und kontaktfreiem Sport ist nicht mehr vorgesehen. Auch Wettkampfbetrieb mit Zuschauern ist wieder möglich.

Die Verordnung gilt bis zum 14. Juli 2021. Im Folgenden erhalten Sie die wichtigsten Regelungen in Kürze:

1. Ärztlich verordneter Rehabilitationssport

Aktuelle Regelungen:

- durchgängig Einhaltung des Mindestabstands von 1,5 Meter zu anderen Personen (keine Zugangsbeschränkung mit 10 m²/Person)

- Führen eines Anwesenheitsnachweises (§ 2 Abs. 3)
- keine Testpflicht für Rehasport im Freien
- Testpflicht in geschlossenen Räumen (siehe unten Punkt 3)

2. Gesundheitssport/Mitgliedersport (ohne Verordnung)

- Einhaltung Mindestabstand von 1,5 Metern, soweit die Ausübung der Sportart dem nicht entgegensteht (§ 11 Abs. 1 Punkt 1)
- Führen eines Anwesenheitsnachweises (§ 2 Abs. 3)
- Testpflicht (siehe unten Punkt 3)

3. Testpflicht gilt für:

- Sport in geschlossenen Räumen (Sporthallen, eigene Sportstätten)
- Sport (Mitgliedersport ohne Verordnung) sowie Wettkampfbetrieb in

- geschlossenen Räumen und im Freien
- was ist zu beachten? Gemäß § 2 Abs. 1:

Testpflicht für alle Teilnehmenden und Übungsleiter*innen, d.h.

- Schriftlicher Nachweis einer Teststelle über einen negativen Corona-Test (PCR bzw. Schnelltest, nicht älter als 24 h) **oder**
- Selbsttest vor Ort unter Aufsicht

Von der Testpflicht ausgenommen sind folgende Personen:

- vollständig geimpfte Personen (Nachweis Impfausweis)
- genesene Personen (Nachweis)
- Kinder bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres

Zusätzliche Lockerungen für den Sport ab 27. Juni möglich:

Dies regelt der § 16 der „Verordnungsermächtigung“. Bei einer Sieben-Tage-Inzidenz an zehn aufeinanderfolgenden Tagen von unter 35 entfällt die Testpflicht für den Sportbetrieb auf/in allen öffentlichen/privaten Sportanlagen nach §11 Abs.1, 3 und 4 mit Ausnahme der Teilnehmer*innen an Wettkämpfen. Da die Wirkung dieser Regel erst mit Veröffentlichung der Verordnung (16. Juni) beginnt, kann die Testpflicht bei Erfüllung der genannten Bedingungen frühestens ab 27. Juni entfallen. Liegt der Inzidenzwert an drei aufeinanderfolgenden Tagen wieder über 35 gelten die vorherigen Regeln zur Testpflicht.

Wichtig:

Für alle Formen des organisierten Sportbetriebs gilt weiterhin, dass die Nutzung der Sportanlage/Schwimmbades die Freigabe durch den Betreiber erfordert!

Anzeige



Wir sind für Sie da, mit Leistung und Persönlichkeit

REHA aktiv 2000

REHA aktiv 2000 in ihrer Nähe finden Sie unter:
www.reha-aktiv2000.de

i Information

Alle aktuellen Informationen zur Corona-Lage sind auf der Homepage des BSSA zu finden:

<https://www.bssa.de/corona-aktuell/>

Mein Platz, Dein Platz

Hallesche Vereine helfen in Zeiten von Corona untereinander

von Michael Deutsch

Bis vor Kurzem lautete der Appell „Stay at home“: Kontakte vermeiden, zuhause bleiben. Ja, es ist schon verrückt. In Corona-Zeiten gefährdet all das, was uns sonst gesund hält – nämlich Sport in der allseits beliebten Vereins-Gemeinschaft zu treiben. Nur gut, dass zumindest der Rehasport unter Einhaltung der Abstands- und Hygieneregeln gestattet ist. Und doch gibt es einen kleinen Haken. Hat das Land in der aktuellen Eindämmungsverordnung den Rehasport im Freien mit vier Personen plus Trainer*innen erlaubt, preschte die Stadt Halle (Saale) im März dieses Jahres mit einer Allgemeinverfügung vor. „Aufgrund der hohen Inzidenzzahlen beschloss darin die Verwaltung, dass jedwede Rehasport-Aktivitäten im Freien nur auf privatem Gelände stattfinden dürfen, also nicht mehr im öffentlichen



Sport im Freien auf dem Gelände des SV Halle | Foto: Michael Deutsch

Raum“, erklärt BSSA-Geschäftsführerin Andrea Holz die momentane Verordnungs-lage. „Unsere Vereine ohne eigenes Außengelände, die für ihre sportlichen Aktivitäten sonst Freiflächen wie die Peißnitz oder die Wiese hinterm Haus nutzen, waren plötzlich aus dem Rennen.“

Doch damit wollte sich Andrea Holz nicht abfinden. Viele Fragen gingen ihr durch den Kopf: „Wer könnte helfen? Und wohin könnten die Rehasport-Gruppen ausweichen?“ Daraufhin griff die BSSA-Chefin zum Telefon und nahm Kontakt zur Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, zum Universitäts-sportverein und zum SV Halle auf. „Es ist unglaublich, wie groß die Hilfsbereitschaft ist“, lobt die 57-Jährige. Jeder wollte und konnte auf seine Weise helfen. Auch der SV Halle. Obwohl man hinsichtlich der gleich gearteten Rehasportangebote doch ein gewisses Konkurrenzdenken vermuten könnte, liegt man falsch. „Diese Solidarität ist einfach fantastisch“, schwärmt Andrea Holz. SV-Halle-Geschäftsführer Ingo Michalak erinnert sich gut an das Telefonat. „Als wir von den Problemen hörten, haben wir sofort zugesagt. Keine Frage: Wir haben als Verein das große Glück, dass wir mit dem Kreuzvorwerk ein Pachtgelände haben, auf dem wir auch in Corona-Zeiten den Rehasport weiter

durchführen können“, sagt Michalak. Die Umsetzung der Abstands- und Hygieneregeln funktioniere reibungslos und sei allein schon durch die Größe des Geländes perfekt. Die Gast-Vereine könnten so nach zeitlicher Abstimmung diesen Platz jederzeit kostenlos nutzen, so Ingo Michalak. Einer der regelmäßig kommt, ist Diplomsportlehrer Christian Schmidt. Jeweils Montag und Dienstag trifft sich der Übungsleiter des BSSA-Rehasportvereins „Gesund durch Bewegung“ mit seinen Leuten zu jeweils vier Trainingseinheiten beim SV Halle. Zwar sei das Angebot immer nur auf vier Personen begrenzt, „doch alle Beteiligten sind dankbar und glücklich, dass es hier sportlich weitergehen kann“, bestätigt der 49-Jährige. SV-Halle-Chef Ingo Michalak sieht indes nicht nur den positiven gesundheitlichen Aspekt in der Fortführung von Rehasport zu Corona-Zeiten. „Wir müssen schauen, dass wir als Verein für unsere Mitglieder attraktiv bleiben. Das heißt, dass wir momentan alle Möglichkeiten ausschöpfen, um angebotsmäßig am Ball zu bleiben. Auflagen, wie die tadellose Umsetzung von Hygienekonzepten, nehmen wir gern auf uns, um unsere Vereinsmitglieder zufrieden zu stellen. Ich bin äußerst dankbar, dass uns das Gros in dieser schwierigen Zeit die Treue hält.“

i BSSA begrüßt neue Mitgliedsvereine

Abteilung Behinderten- und Rehasport der Sportgemeinschaft „Turbine“ Vockerode e. V.

Aufnahme am: 29. März 2021
Landkreis: Wittenberg
Vorstandsvorsitzender:
Bodo Riske

Rollsportclub Harz e. V.

Aufnahme am: 29. März 2021
Landkreis: Harz
Vorstandsvorsitzender:
Jörg Buntenbach

Nordharzer Rehasport e. V.

Aufnahme am: 30. April 2021
Landkreis: Harz
Vorstandsvorsitzende:
Marc Halbauer

Flyer zum Post-COVID-Syndrom

DBS bietet neuen Service speziell für Ärzt*innen



In Deutschland gelten rund 90 Prozent der COVID-19-Patient*innen mittlerweile als genesen. Die bisherigen Erfahrungen mit der Infektion durch das SARS-CoV-2-Virus zeigen jedoch, dass auch nach Abklingen der Akutbeschwerden die Funktion verschiedener Organe weiterhin beeinträchtigt sein kann. Es verdichten sich derzeit die Hinweise, dass eine hohe Anzahl von Menschen nach einer COVID-19-Erkrankung von längerfristigen Nachwirkungen betroffen ist (vgl. Lenzen-Schulte 2020). Dabei beziffert das Robert-Koch-Institut (RKI) die Zahl derjenigen Patient*innen, die längerfristige Unterstützung benötigen, auf rund 40 Prozent. In einer Online-Studie zeigt sich, dass nicht nur Menschen mit schweren Krankheitsverläufen, sondern auch solche mit milden Verläufen von langanhaltenden Beeinträchtigungen berichten. Diese zeigen sich durch verschiedenste Symp-

tome wie Fatigue, Dyspnoe, verschiedenen lokalisierte Schmerzen, Verwirrtheit, Geschmacksverlust etc. Die Folge können (drohende) Behinderungen oder chronische Erkrankungen sein. Im Rahmen der Nachsorge von Post-COVID-Patient*innen muss dieses breitgestreute Spektrum beklagter Beschwerden Berücksichtigung finden. Ebenso muss die psychische und emotionale Belastung durch Krankheit, Lockdown und Zukunftsängste der Betroffenen beachtet werden. Wie aber kann es gelingen, diesem Personenkreis ein Angebot zu machen, das wohnortnah auf ihre Beschwerden physischer und psychischer Natur gleichermaßen eingeht und nachhaltig wirkt? Hier bietet der Gruppencharakter der Bewegungsangebote unter qualifizierter Leitung einen optimalen Zugang. Der Rehabilitationssport ist vom Gesetzgeber für die Zielgruppe der Menschen

mit oder mit drohenden Behinderungen vorgesehen. Er verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz, bietet Hilfe zur Selbsthilfe und zielt auf eine Verbesserung physischer, psychischer, aber auch sozialer Aspekte ab. So dient Rehabilitationssport zum einen der Verbesserung von Ausdauer, Kraft, Koordination und Flexibilität, zum anderen der Verbesserung der Körperwahrnehmung und der Entspannung. Zudem wirkt er depressiven Zuständen und Ängsten entgegen. Damit bietet er bei der Bewältigung und Linderung eines Post-COVID-Syndroms zielgerichtete Möglichkeiten.

Empfehlung zur Verordnung

Die Kommission Medizin des DBS hat anhand der Kodierungsvorgaben durch die KBV hierzu einen Leitfaden erarbeitet, um verordnenden Ärzt*innen das Ausfüllen der Verordnung zu erleichtern. Es wird empfohlen, den ICD-10-Code voranzustellen, der die Diagnose mit der hauptsächlichsten Beeinträchtigung darstellt, also z. B. Dyspnoe, Herzrhythmusstörungen, Fatigue, Depression oder unspezifische Rückenschmerzen nach langer Liegedauer. Als zweiter Code wird

dann U08.9 oder U09.9 hinzugefügt. Sie beschreiben Zustände nach einer COVID-19-Infektion. Dabei ist zu beachten, dass der Code U09.9 grundsätzlich nicht allein stehen darf.



i Kostenfreie Flyer

Alle Mitgliedsvereine des BSSA können 100 Flyer kostenfrei direkt beim BSSA per E-Mail an info@bssa.de bestellen.

Zweite Projektphase

Kids Aktiv – Rehasport für Kinder und Jugendliche wird fortgeführt

von Doren Seiffert

Der Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband Sachsen-Anhalt e.V. (BSSA) startete am 1. Juli 2018 sein Projekt *Kids Aktiv – Rehasport für Kinder und Jugendliche* mit einer Laufzeit von zwei Jahren. Wegen der Bedeutsamkeit des Themas wurde das Projekt bereits am 3. Februar 2020 vom Präsidium des BSSA bis zum 30. Juni 2021 verlängert. Aufgrund der Corona-Pandemie konnten die geplanten Aufgaben nicht weitergeführt werden. Das Präsidium beschloss am 29. März 2021 die Fortführung des Projekts bis zum 31. Dezember 2023.

Folgende Maßnahmen sind innerhalb der zweiten Projektphase geplant:

- Kontaktaufnahme z. B. mit dem Landesschulamt, um Kooperationen zwischen Schulen und Vereinen aufzubauen (Aufbau von Rehasport-Gruppen direkt an den Schulen)

- weitere Informationen an die Kinderärzt*innen
- Information der Amtsärzt*innen (Schuleingangsuntersuchung, Elterninformation)
- Kontaktaufbau zum Berufsverband der Kinder und Jugendärzte e. V.
- Fertigstellung des Bobby-Sportprogramms (Mappe für die Kinder mit Sporttest und Urkunde)
- Planung und Durchführung der Bobby-Besuche
- Weiterführung und Auswertung der Befragung
- Durchführung weiterer Projektstage
- Fortbildungen der Übungsleiter*innen

Folgende Vereine beteiligen sich an der 2. Projektphase:

- VSB 1980 Magdeburg e. V.
- GRSV Elsteraue e. V. (Halle)



Foto: Andreas Lander

- SV Francke e. V. (Halle)
- GeReHa e. V. (Halle)
- Yamakawa e. V. (Wernigerode)
- PSV 90 Dessau e. V.
- Handball- und Turnverein 1861 e. V. (Halberstadt)
- Bewegung und Balance e. V. (Blankenburg)
- GSV Geiseltal e. V.
- RSV Kraftwerk e. V. (Dessau)
- USV Halle e. V.

#Einstieg_Rehasport

Neues Online-Seminar des BSSA

von Doreen Seiffert

Alle Sportvereine, Übungsleiter*innen und Interessierte, die bisher noch nicht aktiv Rehasport durchführen bzw. im Verein umsetzen, sind herzlich zum BSSA-Online Seminar **#Einstieg_Rehasport** eingeladen. Hier erfahren Sie als Verantwortliche alles rund um die Umsetzung des ärztlich verordneten Rehabilitationssports (SGB IX § 64) im Sportverein.

Seminarinhalte:

- Rechtliche Grundlagen des Rehasports
- Möglichkeiten zur Umsetzung des Rehasports im Sportverein
- Organisatorische Abläufe des Rehasports
- Vorteile für den Sportverein
- Mitgliedergewinnung durch Rehasport
- Ausbildung der Übungsleiter*innen

Ihr praktischer Nutzen:

Durch die Umsetzung des ärztlich verordneten Rehasports haben Sie im Verein zahlreiche Vorteile u. a.:

- Erweiterung des Angebots im Sportverein
- Gewinnung neuer Mitglieder
- Zusatzeinnahmen
- Vergrößerung des Netzwerks

Das Seminar wird von der Bildungsreferentin Silke Gebhardt und der Referentin für Rehabilitationssport Doreen Seiffert geleitet.

Datum: 8. September 2021

Uhrzeit: 17:00 bis 18:00 Uhr

Als Serviceleistung des BSSA ist das Seminar für alle Teilnehmer*innen kostenfrei!



Bei Interesse an einer verbindlichen Teilnahme schicken Sie bitte bis spätestens 6. September 2021 eine E-Mail an d.seiffert@bssa.de, dann erhalten Sie Ihre Zugangsdaten zum Online-Seminar. Notwendig ist ein Rechner/Handy mit Kamera sowie integriertem Lautsprecher und Mikrofon. Alternativ können auch externe Kopfhörer genutzt werden.

Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung!

Die Krankheit pausiert nicht

Rehasport für Menschen mit neurologischen Erkrankungen im BRSV „SINE CURA“

von Annette Lippstreu

Am 30. Mai 2021 verband der Welt-MS-Tag zum 13. Mal Menschen mit Multipler Sklerose (MS) miteinander. Weltweit sind ca. 2,5 Millionen Menschen von MS, der häufigsten neurologischen Erkrankung, betroffen. Für Deutschland beziffert die Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft (DMSG) die Zahl der Erkrankten mit 220.000 bis 250.000. Gerade für Menschen mit chronischen Erkrankungen wie MS sind Bewegung und angemessene sportliche Betätigung sehr wichtig. Sie leisten begleitend zur medizinischen Betreuung einen wichtigen Beitrag, um mobil zu bleiben. Insbesondere Übungen zur Stärkung der Muskulatur und zum Training von Koordination und Beweglichkeit tragen zur Erhaltung der Alltagsfähigkeiten bei und helfen, aufkommende Defizite ausgleichen zu können.



Daniela Duckek-Glanz – ob als Rehasport-Übungsleiterin oder Physiotherapeutin, der Einsatz für die Gesundheit ihrer Mitmenschen ist ihre Passion. | Foto: Jens Müller

Im BSSA bieten 34 der 182 Mitgliedsvereine Rehabilitationssportangebote für Menschen mit neurologischen Erkrankungen an. Einer dieser Vereine ist der BRSV „SINE CURA“ im Harz. Neben Rehasport-Angeboten für Erkrankte in den Bereichen *Innere Medizin* und *Orthopädie*

sowie für Menschen mit geistiger Beeinträchtigung betreut der Verein auch Rehasportgruppen für Betroffene

mit neurologischen Erkrankungen. Hier engagiert sich seit 2017 besonders Daniela Duckek-Glanz als zertifizierte Übungsleiterin und pflegt mit ihrer Physiotherapiepraxis eine enge Kooperation mit dem BRSV „SINE CURA“.

„Gerade die Arbeit mit neurologisch erkrankten Patienten ist eine sehr dankbare Arbeit, denn selbst kleine Erfolge im Erarbeiten der anfänglich gesetzten Ziele bedeuten eine Verbesserung der Lebensqualität. Deshalb konzentriere ich mich in meinem Wirken als Rehasport-Übungsleiterin

gänzlich auf meine Neuro-Gruppen. Ich habe den Schritt gewagt und mir nach 16 Jahren eigene, vor allem behindertengerechte Praxisräume, gebaut, welche auch über einen großen Gruppenraum verfügen. Parallel dazu bilden sich meine Mitarbeiterinnen noch im

Bereich Neurologie weiter, um Sport-Teilnehmer*innen und Patient*innen bestmöglich behandeln zu können“, berichtet

Daniela Duckek-Glanz und man spürt, dass sie stolz auf das Erreichte ist. Auf der Basis ihrer speziellen Übungsleiterlizenz *Neurologie* stellt Daniela Duckek-Glanz sorgfältig die Übungsprogramme für ihre Teilnehmer*innen zusammen. Für jede Person werden persönliche Meilensteine und erreichbare körperliche Ziele zur Verbesserung der jeweiligen Gesundheitssituation erarbeitet.

„Besonders der Austausch mit anderen Erkrankten, Gruppenübungen und die regelmäßige Kontrolle des exakten

Ausführens der Übungen mussten über einen sehr langen Zeitraum pausieren. Doch die Krankheit tut es leider nicht. Die Teilnehmer*innen waren auf sich gestellt und konnten Erlerntes nur alleine umsetzen. Das war vielen durch deutliche körperliche Einschränkungen ohne professionelle Hilfestellung kaum möglich“, blickt sie auf die vergangenen schwierigen Monate zurück. Umso größer ist nun ihre Freude, dass mit der jüngsten SARS-CoV-2-Eindämmungsverordnung der Rehasport auch in geschlossenen Räumen wieder starten kann. „Gut, dass wir durch unseren Verband, den BSSA, stets umgehend zu allen Neuigkeiten informiert wurden und werden.“

„Alle Menschen mit krankheitsbedingter Einschränkung bzw. drohender Behinderung haben in Deutschland gemäß SGB IX, § 64 einen Rechtsanspruch auf Rehabilitationssport. Die Verordnung von Rehasport belastet nicht das Budget der verordnenden Ärzte“, erläutert die Referentin Rehasport im BSSA, Doreen Seiffert.

”

Gerade die Arbeit mit neurologisch erkrankten Patienten ist eine sehr dankbare Arbeit ...“

BSSA-Vereine in Aktion

Bitterfelder Schwimmverein betreibt Corona-Testzentrum

von Annette Lippstreu



Die Möglichkeit für Coronatests im Gesundheitssportzentrum des Bitterfelder Schwimmvereins werden rege genutzt | Fotos (2): pandamedien

Es ist kurz vor 14 Uhr an einem sonnigen Mittwoch Ende April, ungefähr 20 bis 30 Menschen stehen mit Abstand vor der Tür der ehemaligen Diesterwegturnhalle in Bitterfeld. In wenigen Minuten öffnet das Testzentrum des Landkreises. „Bisher ist das recht überschaubar, am Montag war die Schlange mehr als doppelt so lang“, erklärt Elke Gatter, Geschäftsführerin des Bitterfelder Schwimmvereins (BSV).

Anfang März suchte der Landkreis Anhalt-Bitterfeld geeignete Räumlichkeiten, um der Bevölkerung in Bitterfeld ein Zentrum für kostenfreie Corona-Tests anbieten zu können. Landkreis und Stadt prüften eigene Räumlichkeiten, doch so richtig passte nichts. Dann fiel der Blick auf die ehemalige Schulturnhalle, in der das Gesundheitssportzentrum des BSV zu Hause ist. Die entsprechende Anfrage beantwortete der Vereinsvorstand zügig mit „Ja!“ und das Vorhaben wurde umgesetzt. Die Bedingungen sind ideal: ein Eingang, ein Ausgang, genügend Platz für Abstand.

Seit zwei Monaten wird nun zweimal wöchentlich für je vier Stunden getestet. Ab Mai kommt ein dritter Tag hinzu.

Waren es bisher im Schnitt um die 60 bis 80 Personen pro Öffnungstag, explodierte die Nachfrage mit Inkrafttreten des neuen Infektionsschutzgesetzes. Mehr als 200 Menschen wollten nun Gewissheit und das Kreuzchen im grünen Negativfeld bestätigt wissen. „Es geht ruhig und diszipliniert zu“, bestätigen Mutter und Tochter, Elke und Ulrike Gatter, beide für den Verein aktiv. Und ja, es wurden auch positive Fälle gefunden. Für diese bietet die seit 2012 vereinseigene historische und liebevoll gepflegte Turnhalle einen geschützten

Platz. Ein bis zwei Mitarbeiter*innen des Vereins unterstützen das Testteam, um den reibungslosen Ablauf sicherzustellen und auch um für frischen Kaffee zu sorgen.

„Wir sind sehr froh darüber, dass wir mit dem Bitterfelder Schwimmverein einen verlässlichen Partner haben, der uns das Gesundheitssportzentrum im Ortsteil Stadt Bitterfeld als Testzentrum zur Verfügung stellt. So konnten die räumlichen Voraussetzungen geschaffen werden, um die große Anzahl an Tests anbieten und durchführen zu können“, sagt Bitterfeld-Wolfens Oberbürgermeister Armin Schenk.

Und ganz nebenbei werkelt der BSV auch an anderen Projekten. Neben Reha- und Kindersport im Freien ist es dem Verein ein tiefes Anliegen, Kindern beizeiten Schwimmen zu lehren. „Wenn jetzt nichts in dieser Richtung passiert, wächst eine Generation Nichtschwimmer heran. Das würde fatale Folgen haben“, sorgt sich Ulrike Gatter und betrachtet dies als gesellschaftlichen und bildungspolitischen Auftrag. Das Projekt, versehen mit einem peniblen Hygienekonzept, wurde genehmigt, ging an den Start, stoppte kurz aufgrund der bundesweiten Notbremse. Seit 29.04.2021 ist Schwimmunterricht für Kinder beim Bitterfelder Schwimmverein wieder möglich.



Impftermine statt Rehasport und Seniorenbegegnungen

von Birgit Strackeljan

Neben dem Angebot des Rehabilitations-sports ist der VSB 1980 Magdeburg seit 2016 Träger eines offenen Treffs in Nordwest, wo neben beratenden Tätigkeiten auch Spiele- und Skatnachmittage, Tanzveranstaltungen, Vorträge und Selbsthilfegruppen für Senioren und Seniorinnen angeboten werden.

Nachdem bis Dezember letzten Jahres die Angebote schon sehr eingeschränkt waren, ist seit Januar 2021 weder Sport noch Geselligkeit möglich. Eine schöne Räumlichkeit ohne Nutzungsmöglichkeit und Mitarbeiter*innen ohne Beschäftigung war eine Situation, die eine Reaktion erforderte. Uns allen war klar, dass der Ausweg aus der Pandemie und die Rückkehr zu unseren Angeboten nur durch schnelle Erhöhung der Impfquote möglich sein würde. Wir als VSB und Träger des offenen Treffs haben der Stadt das Angebot unterbreitet, vor Ort mobiles Impfen zu ermöglichen. Viele der Bewohner des Stadtteils sind in ihrer Mobilität so eingeschränkt, dass das Erreichen des Impfzentrums doch eine erhebliche Hürde darstellt. Gesagt, getan: Die vereinbarten 50 Plätze waren schnell vergeben. Nach der telefonischen Terminvergabe im Zehn-Minuten-Takt, dem Ausgeben der benötigten Impfformulare und der Vorbereitung der Räumlichkeit unter Beachtung der Hygienevorschriften war es am 3. März 2021 endlich so weit. Trotz dieser guten Vorbereitung galt es an der einen oder anderen Stelle flexibel zu reagieren. Die Impfwilligen erschienen überpünktlich, das mobile Impf-Team verspätete sich, sodass aufgrund der kühlen Temperatur schnell Decken und Stühle verteilt wurden. Nach 90 Minuten, als auch die letzte Impfdosis vergeben war, war all dies vergessen. Durch die mediale Begleitung ergaben sich doch sehr viele telefonische und auch persönliche Anfragen mit der Bitte um Unterstützung zur Buchung eines Impftermin bei uns. Auch wir hatten nur die Möglichkeit, dies über das Magde-



In der Begleitung zweier VSB-Sportler*innen fühlt sich eine Magdeburger Seniorin gut aufgehoben auf dem Weg in Impfzentrum | Foto: Birgit Strackeljan

burger Impfportal zu tun. Da dieses nur online zu erreichen war, hatten die Senior*innen damit erhebliche Schwierigkeiten. Der kurze Draht zur Stadt hat uns das eine oder andere Mal aber geholfen. Für uns als Team bedeutete dies trotz allem 24 Stunden wachsam zu sein, falls neue Termine freigeschaltet wurden bzw. zurückgegebene Termine zu ergattern waren. Schnell waren die Abläufe perfektioniert, sodass wir uns entschlossen haben, aktiv auch an unsere Vereinsmitglieder und deren Familien heranzutreten. Über die Übungsleiter*innen gab es Abfragen in den Gruppen und das Angebot wurde sehr bereitwillig angenommen.

Über 1.000 Impftermine wurden allein bis Anfang Mai vermittelt, und wenn nötig, wurde sogar ein VSB-Taxi zum Impfzentrum organisiert. Die Resonanz war überwältigend. Neben kleinen Aufmerksamkeiten wie Blumen, Kaffee oder Pralinen waren aber die glücklichen und zufriedenen Gesichter ausschlaggebend für uns.

Fazit: Trotz aller Schwierigkeiten in dieser Pandemie hat diese Aktion nur Gewinner hervorgebracht. Die Geimpften waren verständlicherweise sehr froh, die Beschäftigten hatten eine sinnstiftende Aufgabe und der VSB hat gegenüber seinen Mitgliedern einen weiteren Nutzen, neben den Videos etc., für die ausfallenden Sportangeboten geschaffen und so-

mit seinen Bekanntheitsgrad nicht nur im Stadtteil Nordwest vergrößert. So sind wir optimistisch, dass der eine oder andere mit dem erneuten Start des Sports den Weg als Mitglied zu uns findet und der offene Treff als Begegnungsstätte im Stadtteil Nordwest noch stärker wahrgenommen wird.

✉ Post aus den Vereinen

„Im Namen des rehaVitals möchten wir uns für eure Mühen bedanken. Vielen Dank auch zum Erlass des Handicap-Groschens, auch wenn wir wissen, dass dieser immer wertvoll und sinnvoll von euch angelegt wurde.“

*Enrico Schleinitz,
Dipl. Sportlehrer Therapie/Prävention/Rehabilitation
Leitung physioVital/rehaVital*

„Vielen Dank für die Informationen und Unterstützung in Zeiten der Corona-Pandemie. Danke an alle Mitarbeiter der Geschäftsstelle für die gute Arbeit in diesen herausfordernden Zeiten.“

*Christel Haaker,
Vorsitzende BRS SV Stendal*

Sandra Hillert

Der direkte Kontakt zu den Mitgliedern als Antrieb

von Helge Missal



Jacqueline Sander und Sandra Hillert (re.) | Foto: GeReHa e.V./Sandra Hillert

Während des Gesprächs klingelt in regelmäßigen Abständen Sandra Hillerts Telefon. Das Klingeln vermittelt ein gutes Bild davon, dass sich ihr Hauptbetätigungsort vom Übungsraum hin zum Schreibtisch verlagert hat. Die Vereinsvorsitzende des GeReHa e.V. in Halle (Saale) ist hauptsächlich mit den Verwaltungsaufgaben, die in einem Rehasportverein reich anfallen, betraut, jedoch gibt sie auch regelmäßig Orthopädie-Kurse und bietet Lungensport an.

Dass Sandra Hillert einmal einen Rehasportverein leiten würde, war während ihres Sportstudiums so nicht abzusehen. „Während des Studiums hatte ich kaum Berührungspunkte mit dem Rehasport und nach meinem Abschluss habe ich erst einmal in einem Fitnessstudio gearbeitet“, erläutert Sandra Hillert. Als sie auf Jobsuche in Halle war, bewarb sie sich initiativ bei einem Rehasportverein und wurde eingestellt. Nach einiger Zeit verließ sie den Verein, aber mit dem Rehasport hat sie ein Betätigungsfeld gefunden, das sie nicht mehr hinter sich lassen wollte. „Ich hatte für mich festgestellt, dass ich das

Ganze gut kann, mir einen Stamm an Kursteilnehmer*innen aufgebaut hatte, also reifte in mir der Plan, einen eigenen Verein zu gründen“, resümiert Hillert. Stolz fügt sie hinzu: „Alles fing mit einem Wassergymnastikkurs an. Dieser Kurs existiert seit der Gründung 2008 und von den ursprünglich drei Teilnehmer*innen sind zwei noch dabei.“

An der Übungsleitertätigkeit hat Sandra Hillert von Beginn an gefallen, dass der Kontakt zu den Teilnehmenden nicht so anonym wie in einem Fitnessstudio sei. Sie schätzt die direktere Rückmeldung und den engeren Kontakt zu den Teilnehmer*innen. Ihr gefällt auch, dass die Sportler*innen untereinander Kontakte knüpfen und die gemeinsame Zeit teilweise über das Kursgeschehen hinausgeht.

Umso härter traf Sandra Hillert die Corona-Pandemie. Plötzlich brach all das weg, was den Rehasport für sie und die

meisten Vereinsmitgliedern auszeichnet: der Kontakt, das Miteinander und der Austausch. „Ich bin jung genug, den Wegfall persönlicher Kontakte zu kompensieren. Meine Freundinnen und ich treffen uns monatlich zum Essen, wir sind auf Skype umgeschwenkt“, erklärt die Vereinsvorsitzende. Sie wirkt nachdenklich und berührt, als sie erzählt, dass etliche Mitglieder nicht diese Möglichkeit hatten und bisweilen unter der plötzlichen Einsamkeit litten. Das ganze Team des Vereins wurde zum Kummerkasten und hat sich der Belange der Mitglieder angenommen. Um den Kursbetrieb teilweise aufrecht erhalten zu können, wurden Videos gedreht, Freiluftkurse eingeführt oder via Skype Online-Kurse wie beispielsweise Pilates angeboten. Da das Skype-Angebot gut angenommen wurde, wird es erst einmal für eine gewisse Zeit weitergeführt. Die Wünsche der Mitglieder sind Sandra Hillert für ihre tagtägliche Arbeit besonders wichtig. Darüber hinaus wurden Aktionen initiiert, die die Gemeinschaft stärken sollte. Unter dem Motto Fit durch Corona waren die Mitglieder angehalten, sich beim Sport daheim zu fotografieren. Aus den Einsendungen soll eine Wandzeitung entstehen.

Aus der Pandemiezeit nimmt sie jedoch auch positive Dinge mit: „Wir sind organisatorisch zu mehr Flexibilität gezwun-

gen worden und diese werden wir uns auch über die Pandemie hinaus bewahren. Teambesprechungen können ohne Probleme online stattfinden.“

Dennoch sehnt Sandra Hillert die Rückkehr zum normalen Kursbetrieb herbei. „Ich freue mich sehr darauf, alle Kursteilnehmer*innen wiederzusehen, da mir der Kontakt so wichtig ist“, sagt sie zum Abschluss.

”

Ich freue mich sehr darauf, alle Kursteilnehmer*innen wiederzusehen“

i Neue Rehasport-Übungsleiter*innen

Der BSSA begrüßt neu ausgebildete Übungsleiter*innen, freut sich auf eine gute Zusammenarbeit und wünscht allen viel Freude bei der zukünftigen Arbeit in den Vereinen.



Ausbildung Orthopädie | Foto: Silke Gebhardt



Ausbildung Orthopädie | Foto: Silke Gebhardt



Ausbildung Sonderlehrgang für Physiotherapeuten Orthopädie | Foto: Silke Gebhardt



Durch die Corona-Pandemie kam und kommt es zu Änderungen im Lehrgangsplan des BSSA. Aus diesem Grund bitten wir alle Übungsleiter*innen sich auf unserer Homepage über die Angebote im Aus- und Fortbildungsbereich zu informieren. Dort finden Sie immer das aktuelle Bildungsangebot des BSSA. Sollten wir zusätzliche Aus- und Fortbildungen mit ins Programm nehmen, informiert der BSSA zusätzlich per Mail.

Post-Covid und Rehasport

Tipps für Übungsleiterinnen und Übungsleiter

von Christiane Peucker



Ärztliche Betreuung inklusive Blutdruckmessung vor dem moderaten Herzkreislauftraining gehört nach wie vor zum Rehasport | Foto: Michael Deutsch

Seit über einem Jahr beschäftigt uns nun SARS-CoV-2. Wir mussten uns mit Eindämmungsverordnungen, Hygienekonzepten, Inzidenzen, Impfstoffen, Priorisierungen, Fragen rund um die Organisation von Reha-Sportgruppen usw. beschäftigen. Nun zeichnet sich endlich eine Entspannung der Situation ab. Der Sportbetrieb darf nun neben den Outdoor-Angeboten voraussichtlich auch wieder in festen Räumlichkeiten stattfinden.

Die Vereine und auch viele Sporttreibende haben auf diese Zeit gewartet. Jedoch stellt die Organisation des Rehasports nach wie vor eine Herausforderung für die Einrichtungen, aber vor allem auch für die Übungsleiterinnen und Übungsleiter dar. Die wichtigsten Themen sind nach wie vor die strengen hygienischen Auflagen, die neue 3-G-Regel (genesen, geimpft, getestet), die Auswahl und die Anleitung zur Durchführung der Übungen in der Stunde (siehe dazu den Beitrag in der LmS 2/2020) und nun auch die neuen Erkenntnisse zu den möglichen Spätfolgen einer überstandenen Covid-Infektion, dem sogenannten

Post-Covid-Syndrom oder auch unter dem Begriff *Long-Covid* bekannt. Auf Letzteres möchte ich im Folgenden etwas näher eingehen.

Jede Übungsleiterin und jeder Übungsleiter muss sich mit diesem Phänomen auseinandersetzen. Die Einordnung der Teilnehmenden in die Übungsgruppen wird nach wie vor über die Diagnose durch den Arzt bestimmt. Covid wurde ursprünglich vor allem mit Erkrankungen der Atemwege und der Lunge in Zusammenhang gebracht, sodass Betroffene mit einem Post-Covid-Syndrom sicherlich vorrangig dem Bereich *Innere Medizin* zugeordnet werden. Weiterhin ist davon auszugehen, dass Teilnehmende in bereits bestehenden Rehasportgruppen auch am Post-Covid-Syndrom leiden könnten, nachdem sie die Krankheit durchgemacht haben. Ein Wiedereinstieg in den Rehabilitationssport kann erst nach Zustimmung der behandelnden Ärztin bzw. des behandelnden Arztes erfolgen. Insbesondere ist hier ein ausführliches Gespräch mit den Betroffenen vor Wiederaufnahme des Rehabilitationssportes notwendig.

Nach unkompliziertem Verlauf und negativem PCR-Test ist die Wiederaufnahme von körperlicher Aktivität bzw. Sport bei Symptombefreiheit nach zwei bis vier Wochen möglich. Nach einer Lungentzündung muss die Sportpause mindestens vier Wochen betragen. Nach einer Herzmuskelentzündung darf man frühestens nach drei Monaten schrittweise wieder mit dem Sport beginnen. Inzwischen ist bekannt, dass das Virus SARS CoV-2 auch andere Organe des Körpers angreifen und langanhaltend schädigen kann. Es ist z.B. mit Beschwerden des Herz-Kreislaufsystems, des Nervensystems und der Sinnesorgane, der Nieren aber auch mit allgemeinen Leiden wie Fatigue (Müdigkeitssyndrom), depressiven Verstimmungen u. ä. zu rechnen.

Folgenden Themenbereiche sind bezüglich des Post-Covid-Syndroms für den Rehasport von größter Bedeutung:

- moderates Herz-Kreislauftraining
- Übungen für die Atmungsorgane
- Gedächtnis-, Konzentrations- und Koordinationstraining
- Alle drei Bereiche lassen sich optimal im Rehasport umsetzen.

Allgemeine Hinweise

Es ist von großer Bedeutung, die subjektiven Befindlichkeiten der Teilnehmenden in der Übungseinheit zu beachten. Symptome wie Brustschmerzen, Herzstechen, inadäquate Atemnot, Schweißneigung, Herzstolpern oder -rasen, Schwindelanfälle oder Synkopen können Hinweis auf eine kardiale Beteiligung sein, die häufig erst nach zwei bis drei Wochen auftreten, eine ärztliche Abklärung ist hier dringend erforderlich. Außerdem sollten die Betroffenen gezielt zu ihrer Erkrankung und zum Umgang mit eventuell verbleibenden Symptomen informiert und geschult werden.

Spezifische Ziele und Maßnahmen

Nachfolgend möchte ich für die o. g. Themenbereiche einige Beispiele geben bzw. Übungsformen in Erinnerung rufen, die jeder Übungsleiterin und jedem Übungsleiter mehr oder weniger bekannt sein dürften und in den Übungsbetrieb integriert werden sollten.

Moderates Herzkreislauftraining

- Lauf-ABC
- Walking und Nordic Walking
- Parcours mit dem Schwerpunkt Herzkreislauf-Aktivierung
- einfache Schrittfolgen in Anlehnung an Aerobic und Step-Aerobic
- Koordinationsleiter
- Kräftigungsübungen im Kraftausdauerbereich (globale Muskelausdauer)

Übungen für die Atmungsorgane

- Übungseinheiten an frischer Luft (ohne Atemschutzmaske)
- Mobilisationsübungen für die Wirbelsäule und den Brustkorb
- Übungen für die aufrechte Haltung
- Übungen in der Funktionsgymnastik stärker an das Atmen koppeln (Einatmung beim Öffnen, Aufrichten, Strecken, Abspreizen, Außenrotieren; Ausatmung beim Schließen, Einrollen, Beugen, Heranführen, Innenrotieren)
- Atemtechniken (Lippenbremse, Huffing, Gähnen u. a.)
- Atemwahrnehmung und Atementspannung

Gedächtnis-, Konzentrations- und Koordinationstraining

- kleine Spiele und spielerische Übungsformen (Platzsuchspiele, Reaktionsspiele, Pantomime, Wortspiele gekoppelt an Bewegung, Bewegungsmemory, Varianten der Kennlernspiele)
- kleine Tänze



Foto: Michael Deutsch

BSSA plant Post-Covid-Projekt

Expertise des BSSA für Betroffene nutzen

von Andrea Holz

In Kooperation mit dem LandesSportBund Sachsen-Anhalt e. V. und dem Deutschen Behindertensportverband plant der Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband Sachsen-Anhalt (BSSA) die Konzipierung eines Modellprojektes zum Thema: Sportliche Angebote für Betroffene bei *Post-Covid* bzw. *Long-Covid* im englischen Sprachraum. Seit Beginn der Corona-Pandemie sind in Deutschland nachweislich mehr als 2,9 Millionen Menschen an COVID-19 erkrankt. Auch nach Abklingen der Akutbeschwerden können die Betroffenen noch unter internistischen-, neurologischen- und psychischen Beschwerden leiden.

Selbst leichte Verläufe von Covid-19 können mitunter schon schwerwiegende Spätfolgen haben. Im Vordergrund stehen hierbei das Fatigue-Syndrom (chronischer Müdigkeit, Erschöpfung) und Atemnot z. B. beim Treppensteigen, aber auch Antriebslosigkeit und Konzentrationsstörungen sowie Taubheitsempfindungen und Verlust von Geruchs- und Geschmackssinn können als Langzeitfolgen auftreten (siehe auch S. 18).

Grundlage für das Projekt bilden vorhandene Daten zur Langzeitwirkung nach einer Corona Infektion, insbesondere im Bereich der o. g. Erkrankungen bzw. Problemfelder.

Der BSSA verfügt seit 30 Jahren über umfangreiche Erfahrungen in der Ausbildung von Übungsleiter*innen „Sport in der Rehabilitation“ (DOSB – Lizenzausbildung Stufe B), u. a. in den Profilblöcken Innere Medizin, Neurologie, Orthopädie, Psychiatrie. Im Bereich „Sportliche Betätigung bei Atemwegserkrankungen“ wurde von 2014–2016 erfolgreich ein Projekt durchgeführt. Im Ergebnis entstanden sieben neue Sportgruppen für Patienten mit Atemwegserkrankungen in sechs Mitgliedsvereinen des BSSA. Das Projekt ist vorerst auf drei Jahre angelegt.

Ziele des Projektes:

- Aufbau von Rehabilitationssportgruppen für Patient*innen mit einer Post-Covid Diagnose in Sachsen-Anhalt in Kooperation mit den BSSA-Mitgliedsvereinen
- Einbindung von Betroffenen in bestehende Rehasport-Gruppen der Erkrankungsbereiche Innere Medizin, Neurologie und Psychiatrie
- Ärzte*innen und Kostenträger über speziell entwickelte Infomaterialien über die Möglichkeit der sportlichen Angebote für Post-Covid Betroffene informieren.
- Information der Rehakliniken über die Möglichkeiten der Verordnung des ambulanten Rehasports für Patient*innen mit der Diagnose Post-Covid.
- Fortbildung Übungsleiter*innen zum Thema Sport mit Post-Covid Patient*innen.
- Ausbildung neuer Übungsleiter*innen, um den steigenden Bedarf zu decken.
- Ausstattung neuer Gruppen mit Sportmaterialien

Online-Formate als guter Ersatz

Resümee zu unseren Online-Fortbildungen

von Silke Gebhardt und Christiane Peucker



Screenshot des Online-Teils der Grundlagenausbildung im Mai

Die Covid-19-Pandemie begleitet uns alle bereits seit über einem Jahr. Für den Bildungsbereich des BSSA bedeutete und bedeutet das unter anderem ein großes Maß an Umstellungsfähigkeit.

Da alle Fortbildungen für das erste Halbjahr 2021 von uns im Jahr 2020 als Präsenzveranstaltungen geplant wurden, hieß es, diese teils auf Online-Betrieb umzustellen. Leider war das nicht bei allen Fortbildungen möglich, da manche Themen online nicht optimal umgesetzt werden können. Umso größer war unsere Freude, dass die beiden Veranstaltungen *Yoga trifft Rehabilitationssport* mit 19 Teilnehmer*innen und *Achtsam-Sein – Grundlage für Gesundheit und Wohlbefinden* mit 20 Teilnehmer*innen ausgebucht waren. Letztere Fortbildung war so beliebt, dass wir am 28. und 29. Mai 2021 eine zweite Online-Veranstaltung mit 18 Teilnehmer*innen anbieten konnten.

Grundsätzlich konnten wir feststellen, dass das Interesse unserer Übungsleiter*innen an Online-Veranstaltungen riesig war bzw. ist. Egal ob zusätzlich angebotene Fortbildungen wie *Unsere Ernährung – mit kleinen Tipps fit und Gesund bis ins hohe Alter!* am 26. Februar und 5. März mit jeweils 50 Teilnehmer*in-

nen, *Bewegung und Atmung – Atmung und Bewegung* am 21./28. April und 27. Mai mit jeweils 20 Teilnehmer*innen oder unsere geplante Fortbildung *COVID-19 und Rehabilitationssport* am 23. Juni und 7. Juli mit jeweils 22 Teilnehmer*innen, alle Veranstaltungen waren bzw. sind ausgebucht und der Wunsch nach weiteren Online-Fortbildungen ist groß. Die Fortbildungen mit eher theoretischen Inhalten liefen problemlos, das war auch zu erwarten, da Marco Spielau Erfahrungen mit Online-Formaten hat und den Inhalt immer kurzweilig vermittelt. Spannend war die Umsetzung der Fortbildungen mit praktischen Inhalten. Aber auch hier gestalteten sich die Stunden sehr abwechslungsreich, denn die Teilnehmer*innen hatten sich vor den Bildschirmen genügend Platz geschaffen, um die Übungen ganz aktiv mit- und nachzumachen. Voraussetzung hierfür ist natürlich ein Grundverständnis für Körper und Bewegung, aber das ist im Bereich der Fortbildung ja gegeben. Einige Anregungen kamen dann auch von den Teilnehmenden selbst und ganz oft bekamen wir die Rückmeldung, dass viele Übungen eigentlich bekannt, aber im Laufe der Zeit in Vergessenheit geraten sind. So gestalteten sich die Stunden manchmal fast wie ein Work-

shop oder eine Auffrischung und ein Großteil der Beteiligten verabschiedete sich am Ende der Veranstaltungen mit einem Gefühl der Bereicherung und neuer Motivation. Natürlich kann ein Online-Format das Miteinander und den Austausch untereinander in Präsenz nicht ersetzen, es ging dennoch viel besser, als anfangs zu erwarten war, und war in jedem Falle besser, als die Zeit tatenlos abzuwarten. Ab Juni finden alle Fortbildungsveranstaltungen wieder in Präsenz statt, dennoch bemühen wir uns, für das zweite Halbjahr noch Online-Formate umzusetzen. Natürlich informieren wir immer aktuell auf unserer Homepage und per E-Mail.

✉ Post aus den Vereinen

„es war wirklich eine gelungene Fortbildung. Ich kannte Marco Spielau schon von anderen Vorträgen bei Kongressen und hatte mich gefreut, dass er die Fortbildung als Referent leitet.“

Es war ein schönes Spektrum rund um die wichtigen Eckpunkte unserer heutigen Ernährung. Schön war, dass sowohl die technischen Voraussetzungen gestimmt haben und Marco sehr viel Spielraum für Zwischenfragen und persönliche Erfahrungen gelassen hat.

Das Durchführen einer Online-Fortbildung hat bei theoretischen Bereichen durchaus Potenzial. Ich denke vielen von uns hat es auch einen langen Fahrtweg erspart. Vielleicht ist es ja möglich, dass auch nach Corona fortzuführen. Zoom bietet ein gutes Portal, um trotzdem fachlich ins Gespräch zu kommen. Auch die Chat-Nutzung war super.

Toll war auch, dass Sie beim BSSA schnell reagiert haben und die starke Nachfrage nach diesem Thema durch einen zusätzlichen Termin realisiert werden konnte. Danke dafür!

Anne Woelfel
VGBS Magdeburg e. V.

„Ich sehe eigentlich ganz optimistisch auf die Paralympischen Spiele.“

Anja Adler, frisch gebackene Para-Kanu-Europameisterin, ist BSSA-Anwärterin auf eine Teilnahme an den Paralympics in Tokio. Im Interview erzählt Sie von einer besonderen Saison.

Die paralympische Saison verläuft anders, als man es gewohnt ist. Wie sind Sie unter den besonderen Bedingungen bei der Planung vorgegangen?

Die Planung der diesjährigen paralympischen Saison war definitiv ganz anders als im letzten Jahr. Durch die Corona-Pandemie war es uns nicht möglich, Warmwasserlehrgänge durchzuführen. Dadurch mussten wir die Vorbereitung komplett in Deutschland absolvieren. Der Winter war dieses Jahr härter als im letzten Jahr, dauerte länger, der See war länger zugefroren. Das bedeutete, viel auf dem Paddelergometer zu trainieren, alternativ auch mit dem Handbike. Was natürlich fehlt, ist das spezifische Training auf dem Wasser. Das Bootsgefühl und das Gefühl fürs Wasser gehen natürlich, wenn man trocken trainiert, etwas verloren.

Ließ sich das irgendwie kompensieren?

Da hatten unsere Trainer*innen eine coole Idee gehabt. Sie haben uns mit den Booten in die Schwimmhalle gebracht, haben die Boote mit einem Gummiseil an den Startblöcken befestigt und so konnten wir auf der Stelle im Boot auf dem Wasser wenigstens ein bisschen dieses Wassergefühl simulieren. Und das hat auch massiv geholfen. So fiel der Übergang zum Wassertraining deutlich leichter. Und nach den ersten Wettkämpfen, bei denen ich zweimal Gold gewonnen habe, hat sich gezeigt, dass unser Training über den Winter und im Frühling auch aufgegangen ist.

Wie sieht der weitere Fahrplan Richtung Tokio aus?

Wir haben jetzt den ersten Wettkampfblock mit Weltcup und Europameisterschaft hinter uns. Wir wissen jetzt, wo

wir international stehen und gehen nun erst einmal wieder in einen kleinen Grundlagenblock über, bevor wir dann auf der Zielgeraden Richtung Tokio wieder in die Sprint-Spezifik einsteigen. Im Plan sind jetzt noch weitere Vorbereitungstraininglager in Berlin und Kienbaum sowie in Duisburg. Wir verbringen jetzt eigentlich relativ wenig Zeit zuhause im Heimtraining, sondern sind meistens mit der Nationalmannschaft unterwegs.

Wie sind Sie mit den Unwägbarkeiten wie ausgefallenen Wettkämpfen umgegangen?

Ja, jeder ausgefallene Wettkampf ist im Prinzip schon eine kleine Enttäuschung. Damit muss man zur Zeit immer rechnen. Und in einem solchen Fall heißt es dann, schnell den Fokus auf den nächsten geplanten Wettkampf zu richten. In dieser Saison hatten wir bis jetzt das Glück, dass nahezu alle wichtigen Wettkämpfe stattgefunden haben.

Welche Umstände sind für Sie am herausforderndsten?

Die größte Herausforderung in dieser Zeit ist definitiv die Unsicherheit. Man bereitet sich auf die Saisonhöhepunkte vor, weiß aber nicht, ob sie stattfinden. Ich versuche weitestgehend den Kopf frei zu halten und bis zum Schluss an den Wettkampf zu glauben, um dementsprechend auch das Training motiviert zu gestalten und dann das Optimum aus dem Wettkampf herauszuholen.

Die Mehrheit der Japaner*innen lehnt eine Durchführung der Paralympischen und Olympischen Spiele ab. Wie bewerten Sie die ablehnende Haltung?

Ich denke, das ist ein sehr kompliziertes Thema. Auf der einen Seite habe ich na-



Foto: Edina Müller

türlich absolutes Verständnis, dass nach dieser Zeit die Angst natürlich immer mitschwingt, wenn solche großen Ereignisse stattfinden. Auf der anderen Seite, so wie sich die Zahlen bis jetzt entwickeln, sehe ich doch eigentlich ganz optimistisch auf die Spiele. Und wir haben ja auch jetzt viele internationale Wettkämpfe in den verschiedenen Sportarten erlebt, die ohne größere Infektionsgeschehen stattgefunden haben. Daher denke ich, dass wir über die Erfahrung gelernt haben, damit um zu gehen.

Wie stellt sich Ihr persönliches Fazit dar?

Ich habe auf den Wettkämpfen die Erfahrung gemacht, dass durch die Bank weg alle Sportler*innen sehr, sehr diszipliniert sind. Also ich kann die Sichtweise der Japaner*innen sehr gut verstehen, sehe aber auch die große Bedeutung der Spiele für die Sportler*innen und hoffe sehr, dass sie dieses Jahr stattfinden. Die Spiele könnten, wenn sie sicher stattfinden, ein wichtiges Zeichen in dieser Zeit sein.

Wir wünschen Ihnen weiterhin viel Erfolg auf dem Weg nach Tokio!

Das Gespräch führte Helge Missal

Mit vollem Fokus auf Tokio

Weltmeisterschaften Para Radsport

von Annette Lippstreu



Andrea Eskau bei der WM Para-Radsport 2019 in Emmen | Foto: Amira Antar

(UCI/DBS/BSSA) Die Straßen-Weltmeisterschaften Mitte Juni im Para Radsport im portugiesischen Cascais verliefen für Andrea Eskau (USC Magdeburg) nicht nach Plan. Im Zeitfahren ihrer Startklasse H5 wurde sie am 11. Juni Vierte. Gesundheitlich angeschlagen, konnte sie das Tempo der drei vor ihr platzierten Athletinnen nicht mitgehen. Nach einer Testfahrt am nächsten Tag fühlte sich die 50-Jährige wieder fit und beschloss beim Straßenrennen am 13. Juni voll auf Angriff zu fahren. Ein technischer Defekt an der Kette ihres Handbikes bremste sie dann im wahrsten Sinne des Wortes aus und sie konnte das Rennen nicht beenden. So blieb es ihr in diesem Jahr versagt, ihren bisher 17 Weltmeistertiteln im Para Radsport weitere hinzuzufügen. Beide Titel in Portugal holte die Niederländerin Chantal Haenen. Der Fokus von Eskau liegt nun voll auf den Paralympics in Tokio. Ihr Startplatz dort ist durch den Verband Union Cycliste Internationale (UCI) bereits gesetzt. Zur Vorbereitung wird sie Ende Juni und im Juli/August zwei Höhentrainingslager im italienischen Livigno absolvieren.

Sieben Hundertstel und drei Goldmedaillen

Nationale Qualifikation, Weltcup, Finals 2021 und Europameisterschaft Para Kanu

von Annette Lippstreu

Welch eine Spannung nach langer Wettkampfpause! Die Para Kanut*innen des Halleschen KC 54 und des SV Halle absolvierten seit Mitte April bis zu vier Wettkämpfe mit zum Teil mehreren Rennen. Herausragend war dabei Anja Adler mit ihrem ersten Europameister-Titel und dem ersten Weltcupsieg. Dazu kommt noch die überhaupt erste Goldmedaille für Para Kanut*innen, die bei den Finals vergeben wurde. Doch der Reihe nach.

Nationale Sichtung, Duisburg, 18. April

Beim Sichtungswettkampf qualifizierten sich Anja Adler (SV Halle, KL2) und Ivo Kilian (HKC 54, KL2) für internationale Wettkämpfe in diesem Jahr. Für Ramona Hoppe und Johanna Pflügner vom HKC 54 reichten die Ergebnisse nicht ganz, doch national wollen sie auf alle Fälle in der Startklasse KL1 ein Wörtchen mitreden. Die hallesche Abiturientin Pflügner legt mit ihrem ersten Wettkampf einen tollen Einstand hin, Zukunftspotenzial wird ihr bescheinigt. Anas Al Khalifa vom SV Halle zeigte sich mit guter Leistungssteigerung im Kajak (KL1) und startete auch im Va'a (VL2). Teamkamerad Maik Polte (VL3) überzeugte nach langem

krankheitsbedingtem Trainingsausfall mit ansprechenden Zeiten.

Weltcup Szeged, 13. bis 15. Mai

Zu Adler und Kilian gesellte sich beim Weltcup im ungarischen Szeged auch Anas Al Khalifa. Mit guten Leistungen auf internationalem Niveau könnte er vom Weltverband die Chance erhalten, in Tokio im Refugee Paralympic Team zu starten.

Anja Adler bestach mit blendender Form, dominierte das Feld der neun Starterinnen der Klasse KL2 und baute nach einem gelungenen Start ihren Vorsprung immer weiter aus. „Ein Hammer-Tag! Ich konnte erstmals

wirklich das im Wettkampf zeigen, was sich im Training schon angedeutet hat. Es ist ein unglaubliches Gefühl, über die Ziellinie zu fahren, nach rechts und links zu gucken und festzustellen, das ist der Weltcupsieg“, beschrieb die 32-Jährige ihr Rennen. Kilian bestritt in der stark besetzten Kajak-Klasse KL2 der Männer drei Rennen. Nach dem Vorlauf landete er im Semifinale auf Rang fünf und verpasste den Einzug ins A-Finale. Platz zwei im B-Finale reichte dann nicht mehr für einen Tokio-Quotenplatz. Er kommentierte das so: „Das Rennen lief ganz gut, den Start habe ich super getroffen, aber irgendwie fahre ich meiner Form aus 2018/2019 um ca. 2,5 Sekunden hinterher.“



17.04.2021 – Para Kanu Nationale Sichtung Duisburg: stehend v. li.: Mathias Neubert, Ivo Kilian, Trainer Matthias König (HKC 54), Maik Polte, Trainerin Ogniyana Dusheva (SV Halle); vorn sitzend v. li.: Ramona Hoppe, Johanna Pflügner (HKC 54), Anas Al Khalifa, Anja Adler (SV Halle)
Fotos: Marco Bösemer (li.)/Oliver Strobel (re.)

Al Khalifa erreichte bei seinem internationalen Debüt in der Startklasse KL1 Platz sechs im Semifinale. In der Klasse VL2 reichte es vorerst nur für Platz neun.

Finals Duisburg und EM Szeged, 3. bis 5. Juni

Erstmals war bei den Finals Anfang Juni auch Para Kanu vertreten. Anja Adler bestritt am 3. Juni gegen Edina Müller (Hamburger KC, KL1) das Premiere-Rennen und hatte nach 160 Metern die Nase vorn. Mit ihrer Goldmedaille ist sie die erste Deutsche Meisterin im Para Kanu bei Finals. „Es hat unglaublich Spaß gemacht“, schwärmte Adler nach dem Rennen und hofft, dass sich ihre Sportart in diesem Wettkampfformat etabliert.

So zusätzlich motiviert, ging es für sie, zwei Teamkolleginnen und Bundestrainer André Brendel direkt nach den Wettbewerben auf die Reise ins polnische Poznań zu den Europameisterschaften.

Dort absolvierten an diesem Tag bereits Ivo Kilian und Anas Al Khalifa ihre Rennen im Va'a, vormittags die Vorläufe, am Nachmittag die Semifinals. Kilian (VL3) kommentierte seinen fünften Rang dort so: „Dafür, dass ich seit 2019 keine Wettkämpfe mehr im Va'a gefahren bin, war es gut. Ich konnte mit dem Feld

mitfahren und wie erhofft, hat es mir einfach Spaß gemacht.“

Für den international noch recht unerfahrenen Al Khalifa (VL2) endete dieser Wettkampfteil ebenfalls mit Platz fünf im Semifinale.

Nach einem Tag Ruhe standen die Entscheidungen im Kajak an. Kilian konnte auch bei der EM nicht zu alter Form aufschließen und belegte im Finale mit sechs Sekunden Rückstand auf den Sieger Mykola Syniuk (Ukraine) Rang sechs. Al Khalifa kam 13 Sekunden nach dem

Goldmedaillengewinner Peter Kiss aus Ungarn als Neunter ins Ziel. Das zeigt, dass er noch einiges an Arbeit mit Heimtrainerin Ogniyana Dusheva vor sich hat.

Als Dritte im Bunde der BSSA-Aktiven bestritt Anja Adler ihr KL2-Rennen. Im Feld der neun Starterinnen lieferte sie sich ein Kopf-an-Kopf-Duell mit der Ungarin Katalin Varga. „Der Start war mir nicht 100-prozentig gelungen und während des Rennens hatte ich das Gefühl, stets knapp hinter ihr zu liegen“, sagte die Hallenserin später. Als sie nach Durchfahren der Ziellinie zur Bootskontrolle an den Steg kam, empfing sie Trainer Brendel mit den Worten: „Anja, merk dir mal sieben Hundertstel!“ Erst in diesem Moment dämmerte ihr, dass sie ihren ersten Europameistertitel geholt hatte. Das offizielle Resultat wurde per Fotofinish festgestellt. „Es ist ein so unbeschreibliches Gefühl, wenn du auf dem Podest die Nationalhymne für dich hörst, einfach Gänsehaut pur“, erzählte sie und stellte fest, dass sie wohl noch etwas Zeit braucht, um diesen Sieg zu realisieren.

Im Wettkampfkalendar der Para Kanuten stehen noch die Ostdeutschen Meisterschaften sowie die Deutschen Meisterschaften im August an. Mit Spannung schaut man aber vorher auf die Entscheidung des DBS am 19. Juli zur Nominierung für die Paralympics in Tokio.



Anja Adler auf dem Weg zu Gold bei den Finals 2021 in Duisburg | Foto: Oliver Strobel

EM-Bronze und Spaß im Wettstreit mit der Konkurrenz

EM Para Leichtathletik und Hallesche Werfertage mit Marie Brämer-Skowronek

von Annette Lippstreu

Mit den Europameisterschaften Para Leichtathletik stand für Marie Brämer-Skowronek vom SC Magdeburg Anfang Juni im polnischen Bydgoszcz der erste internationale Wettkampf des Jahres auf dem Programm. Mit persönlicher Bestleistung von 7,76 Metern stieß sie die Kugel im fünften Versuch zu EM-Bronze. Damit übertraf sie ihre alte Bestweite aus dem Mai dieses Jahres um 19 Zentimeter.

Steigerungen auf heimischem Boden

Ein nationaler Vergleichswettkampf Mitte Mai in Rostock war der erste Freiluftstart für sie und Vereinskamerad Alexander Bartz im Jahr 2021. Dort bestätigte Brämer-Skowronek mit 7,40 Metern sowohl die paralympische, als auch die EM-Norm.

Eine Woche später, am 15. Mai, trat sie bei den Halleschen Werfertagen an. Als Bestmarke standen 7,41 Meter, die sie 2019 als Fünfte der Weltmeisterschaften in Dubai gestoßen hatte. In Halle (Saale) legte sie eine stabile Serie von sechs Stößen über ihrer bisherigen Bestmarke hin, der weiteste Stoß landete bei 7,57 Metern. „Das ist in Ordnung und es ist noch Luft nach oben. Wir sind jetzt mitten in der Wurfspitze und bereiten uns auf die Europameisterschaften Anfang Juni in Polen vor. In der vergangenen Woche mussten wir relativ viel trainieren mit viel Technik, vielen Stößen, da Marie in der kommenden Woche geimpft wird. Zu den Europameisterschaften wollen wir in die Region über 7,70 Meter vordringen, das sollte drin sein“, kommentierte Trainerin Theresa Wagner die Leistung ihrer Athletin.



Marie Brämer-Skowronek bei den Werfertagen in Halle | Foto: Robert Strohschein

Nochmals weiter zu EM-Bronze

Wie gut Wagner ihren Schützling kennt, zeigte sich am 3. Juni zur EM. An diesem Donnerstagabend hieß es für Brämer-Skowronek, sich international zu beweisen. Fünf Starterinnen traten zu den Wettbewerben der Startklasse F34 an, zweien von ihnen musste die 30-jährige Magdeburger Rolli-Fahrerin den Vortritt lassen. Doch mit ihrer Leistung und einer erneuten Bestweite erfüllte sie die Hoffnungen ihrer Trainerin. Auf ihrer Facebookseite schrieb sie dann: „Bronze bei der Europameisterschaft in Polen. Dankbar, dass wir wieder international starten können. Es macht einfach Spaß mit dieser Konkurrenz zu stoßen! Big Congratulations to @freshnessuk and @kornobys!“ Was sagt die Trainerin? „Dafür, dass Marie in den letzten Wochen etwas angeschlagen war, bin ich zufrieden. Leider gab es vom Kugelstoßen keinen Stream, sodass ich die Leistung abschließend anhand der Weite einschätzen kann. Sicher sind die beiden ande-

ren Athletinnen noch deutlich weiter vorn, doch das muss man akzeptieren und auch ausblenden können. Jetzt gilt es nach vorn zu schauen und sich für die Paralympics Tokio mit der Acht-Meter-Marke im Visier zu qualifizieren“, lautet die Aussage von Wagner. Der Europameistertitel ging an die Polin Lucyna Kornobys mit 8,78 Metern, Silber an Vanessa Wallace (Großbritannien) mit 8,73 Metern.

Mit ihren starken Leistungen hat sich Marie Brämer-Skowronek weiter für die Paralympics in Tokio empfohlen. Der Deutsche Behindertensportverband gibt auf einer Presse-Konferenz am 19. Juli offiziell bekannt, welche Athlet*innen als Paralympics-Team Deutschland in Tokio um Medaillen und beste Platzierungen kämpfen werden.

Kurz noch einmal zurück nach Rostock und zu Alexander Bartz. Tokio ist noch kein Thema für ihn. Doch auch der 23-Jährige zeigt in Rostock gute Leistungen und stieß die Kugel auf 11,05 Meter. Kurz vorher erreichte er bei der SCM-Kaderüberprüfung 11,14 Meter. Damit zeigte er eine starke Steigerung, lag seine Bestmarke im Februar noch bei 10,80 Metern.

Wettkampf	Versuch 1	Versuch 2	Versuch 3	Versuch 4	Versuch 5	Versuch 6
15.05.2021, Halle (Saale)	7,47 m	7,56 m	7,48 m	7,46 m	7,57 m	7,46 m
03.06.2021, Bydgoszcz (Pl)	7,44 m	7,74 m	7,43 m	7,58 m	7,76 m	7,73 m

Fußball-Landesmeisterschaft (ID) des BSSA 2021

- Veranstalter:** Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband Sachsen-Anhalt e. V. (BSSA)
- Ausrichter:** SV Rotation 1950 Aschersleben
- Datum/Zeit:** 04.09.2021 von 09:00–15:00 Uhr
- Ort:** Wilslebener Str. 1, 06449 Aschersleben
- Wettkampfbregeln:** DFB-Kleinfeld-Regeln; Die Mannschaftsstärke beträgt ein Torwart + sechs Feldspieler*innen (max. drei Auswechselspieler*innen).
Die Spielzeit beträgt 1 x 10 Min.
Der Spielmodus wird je nach Meldestärke festgelegt:
a.) jeder gegen jeden
b.) zwei Staffeln
- Spielwertung:** Sieg: 3 Punkte; Remis: 1 Punkt
- Meldegeld:** 5,00 € je Teilnehmer*in für BSSA Mitglieder
- Verpflegung:** Ist vor Ort gewährleistet. Bezahlung 4,00 € pro gemeldete Person (laut Meldung vor Ort zu entrichten)
- Teilnahmeberechtigung:**
An der Landesmeisterschaft sind nur Sportler*innen teilnahmeberechtigt, die einem Verein mit einer BSSA-Mitgliedschaft angehören.
Außerdem wird für die Teilnahme an der Landesmeisterschaft ein gültiger Sportgesundheitspass vorausgesetzt. Das Datum der letzten ärztlichen Untersuchung darf bei Beginn der Veranstaltung nicht länger als zwölf Monate zurückliegen.
- Meldung an:** Steffen Winkelmann
Eickhorst 16, 29413 Dähre
Telefon: 039031 958099 oder 0175 9898230

Mail: steffen.winkelmann@t-online.de

Meldeschluss: 01.08.2021

Haftung: Für abhandengekommene Gegenstände übernehmen Veranstalter und Ausrichter keine Haftung

Hinweise: Bei Abgabe der Meldung bitte gesamte Stärke der Mannschaft Angeben (inkl. Betreuer*innen).
Für gemeldete Spieler*innen, die nicht am Turnier teilnehmen, wird das Meldegeld nicht erlassen, da es sich um einen Organisationsbeitrag handelt.



Foto: Pixelpower, Lutz Krüger

Wettkampfsportarten vorgestellt:

Floorball (ID)



Floorballturnier für Kinder und Jugendliche in Halle (Saale) | Foto: Dirk Harnisch

Floorball ist eine Mannschaftssportart aus der Familie der Stockballspiele. Es handelt sich dabei um ein dem Hallenhockey ähnliches Spiel, bei dem auch hinter den Toren gespielt werden kann.

Floorball trainiert umfassend Motorik und Fitness. Die klaren, einsichtigen Regeln und der hohe Aufforderungscharakter machen Floorball insbesondere für Kinder jeden Alters leicht erlernbar und diesen Sport zu den am schnellsten wachsenden

den Team-Sportarten weltweit. Das 20 × 40 Meter große Spielfeld wird von einer 50 Zentimeter hohen Bande umgeben. Am Spielfeldrand befinden sich Spielerbänke und Strafbänke. Gespielt wird mit einem 23 Gramm leichten, hohlen Kunststoffball.

BSSA-Mitgliedsvereine können einen Antrag für eine Förderung (max. 1.000 €) zur Anschaffung einer Erstausrüstung (Sportgeräte, T-Shirts) der Floorballmannschaft stellen.

Zielgruppe:

Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung oder einer Lernbehinderung

In folgenden BSSA-Vereinen wird Floorball ID in Kooperation mit Förderschulen gespielt:

BRSV „SINE-CURA“ Quedlinburg
Universitätssportverein Halle
Sportvereinigung Blau-Weiß Günthersdorf



Kontakt über

BSSA – Robert Strohschein
Telefon: 0345 5170824 | E-Mail: r.strohschein@bssa.de

Wettbewerb Sport trotz(t) Corona

VGBS Magdeburg unter den Preisträgern

von Frank Löper

Mit dem Vereinswettbewerb *Sport trotz(t) Corona* würdigen LSB und AOK Sachsen-Anhalt die Leistungen von Sportvereinen, die sich in der Corona-Pandemie in besonderer Weise für ihre Mitglieder und Ehrenamtlichen engagiert haben. Die Resonanz auf die Ausschreibung war riesig. Zum Ende der Bewerbungsfrist lagen der Jury insgesamt 107 Bewerbungen vor. Die Sieger und Platzierten wurden am 15. Juni für ihr Engagement und ihre Kreativität in der Vereinsarbeit während der Pandemie von Tobias Knoch, Vorstandsvorsitzender des LSB Sachsen-Anhalt und Henry Saage, Landesrepräsentant der AOK Sachsen-Anhalt, ausgezeichnet. Auch der Verein für Gesundheit, Bewegung und Sport (VGBS) e.V. aus Magdeburg trotzte dem Virus von Anbeginn. Für den vereinseigenen YouTube-Video-Kanal wurden mehr als 40 thematische Sportvideos in den Bereichen Rehasport, Orthopädie, Atemwegs- und Krebserkrankungen, allgemeine Rückengesundheit, Kindersport, Tanzfitness, Linedance und Outdoor-Sport erstellt. In Zeiten, in denen Training in Kleingruppen möglich war, wurde das Üben kurzerhand aus der

Sporthalle in den nahegelegenen Luisenpark verlegt. Wichtig war dem Verein, die Schließzeiten für Fortbildungsmaßnahmen seines Mitarbeiter- und Übungsleiterteams zu nutzen. Auch der ehrenamtliche Vereinsvorstand nutzte die Gelegenheit, um sich in Sachen webbasierte Vereinsverwaltung und Beitragsabwicklung fit zu machen.

Der VGBS Magdeburg e.V. belegte einen dritten Platz im Wettbewerb und wurde mit einem Preisgeld von 100 Euro für sein Engagement belohnt.

„Wir als Landessportbund sind begeistert über den Ideenreichtum und das Engagement unserer Mitgliedsvereine und sagen einfach nur Danke! Mit Ihren fantastischen Aktionen haben Sie gezeigt, dass Vereinssport weitaus mehr ist, als nur Sport. Er bedeutet gerade in schweren Zeiten Zusammenhalt und Gemeinschaft“, bringt es LSB-Vorstandsvorsitzender Tobias Knoch bei der Preisübergabe auf den Punkt.

„Als Gesundheitspartner des LSB möchten wir den Sport fördern und so Menschen dazu motivieren, sich fit und gesund zu halten. Die Sportvereine, groß wie klein,



André Napiontek (VGBS) und Tobias Knoch (LSB) bei der Scheckübergabe | Foto: Frank Löper, LSB

spielen hier eine enorm wichtige Rolle. Das hat uns der Wettbewerb und die Resonanz wieder deutlich vor Augen geführt. Wir danken allen Verantwortlichen in den Vereinen, die sich so für die Gesundheit der Sachsen-Anhalter engagieren“, sagt Henry Saage, Landesrepräsentant der AOK Sachsen-Anhalt.

Großes Interesse geweckt

Erste BSSA-Online-Seminare im Para Sport und zum Thema Inklusion

von Jens Sauerbier

Da die letzten Monate keine Präsenzveranstaltungen zugelassen haben, ging der BSSA kreative Wege und hat mehrere Online-Seminare angeboten. Vorgestellt wurden den insgesamt 126 Teilnehmer*innen drei verschiedene Sportarten und ein Seminar zum Thema *Inklusion*. Bei der Para Leichtathletik, im Para Schwimmen und Para Tischtennis haben die Referent*innen, die Landestrainerin Anja Pöppich, Theresa Wagner und Florian Giese den Teilnehmenden inhaltliche Aspekte der jeweiligen Sportart vermittelt. Neben der grundsätzlichen Struktur innerhalb der

Sportart wurden auch beeinträchtigungs-spezifische Aspekte des Trainings und die Komplexität der Klassifizierung thematisiert. Auch kamen mehrere Athlet*innen zu Wort und skizzierten exemplarisch und sehr anschaulich ihren Weg in den Nachwuchs- bzw. Leistungssport.

Der BSSA als Interessenvertretender Sportfachverband für den Para Sport in Sachsen-Anhalt steht für eine inklusive Sportlandschaft im Land. So ist es nur folgerichtig, dass Jens Sauerbier ein weiteres Seminar zum Thema Inklusion im

Sport angeboten hat. Die Vereinsvertreter*innen vom RBC 96 Halle, HSV Medizin Magdeburg und BRSV SINE CURA Quedlinburg konnten gute Best-Practice-Beispiele vorstellen.

Insgesamt waren die Rückmeldungen der Teilnehmenden durchweg positiv. Alle waren dankbar, dass trotz der einschränkenden Umstände informative Veranstaltungen stattfanden. Dies bestärkt den BSSA mit dieser Art von Veranstaltungen fortzufahren. Vorschläge zu weiteren Themeninhalten können gern an den BSSA herangetragen werden.

Es war doch mein Fotoapparat!?

Hinweise zum Umgang mit Bildern in der Öffentlichkeitsarbeit

von Annette Lippstreu und Helge Missal

Durch intensive Medienarbeit hat sich die öffentliche Wahrnehmung des BSSA in den letzten Jahren sehr positiv entwickelt. Diese Medienarbeit ist an Gesetze und Erfordernisse gebunden, auf die wir hier in kurzer, also nicht erschöpfend juristischer Form, eingehen wollen.

Das Salz in der Suppe

Ob für die Verbandszeitschrift *Leben mit Sport*, für die BSSA-Website, die Social-Media-Auftritte bei Facebook und Instagram, für Tages- und Wochenzeitsungen, Rundfunk und Fernsehen oder andere Medien, Inhalte und Zuarbeiten aus den Reihen der Verbandsmitglieder sind das Salz in der Suppe.

Vor dem Hintergrund der neuen Datenschutzverordnungen und den veränderten Gesetzmäßigkeiten des Urheberrechtes sind einige Regeln schärfer festgelegt worden. Ja, manchmal nervt es schon, wenn man noch mehr Dinge beachten muss. Doch wir geben zu bedenken, dass neue technische Möglichkeiten und das damit verbundene Kommunikationstempo auch zu Nachteilen für Medienschaffende wie z. B. Textautor*innen und Fotograf*innen führt.

Die Erschaffer eines Werkes werden durch das Urheberrecht geschützt, zum einen in ihrer geistigen und persönlichen Beziehung zu ihrem Werk und anderen in der Verwertung und Nutzung ihres Werkes, also hinsichtlich wirtschaftlicher Aspekte. Hier liegt ein wesentlicher Grund, ihre Namen stets nachvollziehbar anzugeben. In aller Regel geschieht das durch die Angabe von Vor- und Zunamen. Dies gilt auch, wenn eine Verwertung und Nutzung kostenfrei gewährt wird.

Ein Bild sagt mehr als tausend Worte

Autor*in eines Bildes ist also nicht der Fotoapparat oder das Smartphone, sondern die Person, die den Auslöser drückt. Im privaten Bereich ist es eher unproblematisch, jemanden zu bitten: „Würden Sie bitte mal ein Foto von uns machen?“ Soll das Bild aber öffentlich gemacht werden,



Foto: pandamedien

dann muss man dies erwähnen. Und ja, in privaten Social-Media-Accounts ist es unüblich, Bildautoren anzugeben. Für Organisationen wie Vereine und Verbände sind die gesetzlichen Bestimmungen bindend. Bei allen zugearbeiteten Bildern ist der Vor- und Zunamen der Bildautor*in anzugeben und auch eine Bildunterschrift (= Bildbeschreibung) ist zu liefern.

Zu beachten ist, dass die fotografierten Personen, wenn sie Hauptaussage des Bildes sind, mit dem Ablichten und der Veröffentlichung einverstanden sind. Dies kann durch die explizite Erlaubnis oder bei Veranstaltungen durch eine entsprechende, für jeden zugängliche Information zu öffentlicher Berichterstattung geschehen. Anzugeben ist, wofür bzw. in welchen Medien die Veröffentlichung erfolgen wird. Als Regel lässt sich festhalten: je exakter, desto rechtssicherer. Bei Kindern entscheiden stets die Sorgeberechtigten über diese Frage, ab einem Alter von 14 Jahren müssen auch die Jugendlichen einverstanden sein.

Die Bildautor*innen legen fest, wie lange, wie oft, für welchen Zweck, in welcher Auflagenhöhe und in welcher Reichweite (deutschlandweit usw.) ihre Werke genutzt werden dürfen. Beim Kauf von Bildern im Internet, auch bei kos-

tenfreien Portalen, ist auf diese Nutzungsbedingungen zu achten. Dies gilt für jede bildliche Darstellung, also auch für Grafiken, Schemata, Zeichnungen, Piktogramme und ähnliches.

Technik und Versand

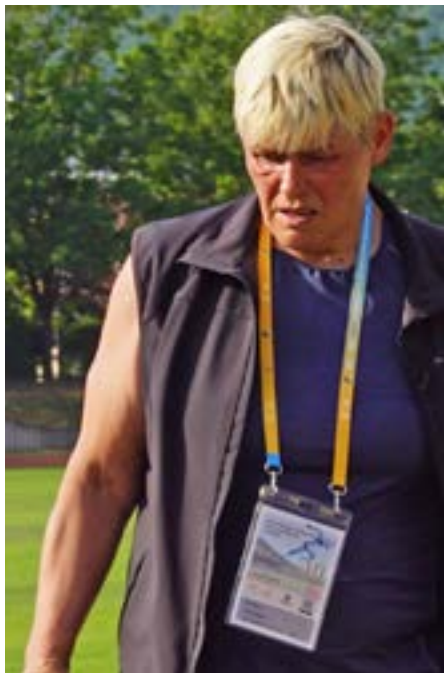
Je nach Verwendungszweck müssen Bilder einer Mindestqualität genügen. Für den Druck sollten Bilder eine Auflösung von 300 dpi haben, für Online-Medien sind 72 dpi ausreichend. Im Zweifelsfall wählt man die bestmögliche Aufnahmequalität, eine spätere Dateiverkleinerung ist kein Problem. Üblichstes Dateiformat ist das jpg-Format, doch auch tiff- und pdf-Format sind möglich. Die Bilder werden stets separat als Anhang per Mail versendet – also nicht in andere Dateiformate wie Word oder PowerPoint eingebunden. Bilder, die bereits über Messenger wie WhatsApp oder Telegram versendet wurden, sind aufgrund der damit erfolgten Komprimierung nicht druckgeeignet, funktionieren aber in den sozialen Netzwerken.

Und eines zum Schluss: Bitte nur Bilder nutzen, die scharf sind. Ausschnitte, Nachbearbeitung von Helligkeit, Kontrast usw. bitte den Medienprofis überlassen. Und nun Feuer frei für Eure Bilder!

Hitzeschlacht in Freital

Internationales Para-Meeting und Wiedersehen in Freital

von Detlef Eckert



Initiatorin des Ehemaligen-Treffens Siena Christen
Foto: privat

Zum zehnten Mal trafen sich am 19. Juni 2021 Sportler*innen zum Internationalen Para Meeting in Freital. Zugleich wurden die Mitteldeutschen Meisterschaften in der Leichtathletik ausgetragen. 73 Aktive aus vier Nationen waren dabei. Wegen der absehbaren außerordentlichen Temperaturen gab es einige Absagen. Aber Siena Christen, Fachwartin Leichtathletik des Sächsischen Behinderten- und Rehabilitationssportverbandes, ließ sich nicht entmutigen. Schwitzend und mit zwei Telefonen in der Hand, leitete sie mit ihrem Team das sportliche Geschehen im sonnendurchfluteten Friedensstadion – zeitweise bei über 36 Grad Celsius im Schatten. Im Hintergrund führte Thomas Nuss, langjährig erfahren, die Meldungen von den Wettkampfstätten zusammen und erstellte die Wettkampfprotokolle. Und die Ergebnisse konnten sich sehen lassen. Hervorzuheben ist der neue Weltrekord im Weitsprung seiner Klasse von Stylianos Malakopoulos, der aus

Griechenland den Weg nach Freital fand. Mit 7,04 Meter bei zulässigen 1,2 Meter pro Sekunde Rückenwind markierte er eine neue Weltbestweite. Marie Brämer-Skowronek bestätigte, obwohl nach ihrer Medaille bei der EM im trainingsmethodischen Neuaufbau für Tokio begriffen, mit 7,30 Meter im Kugelstoßen ihre sehr guten Ergebnisse in den bisherigen Wettkämpfen. Einige Aktive erzielten neue deutsche Rekorde. So Andreas Gröbner (F57) im Kugelstoßen, Jeanette Denz (F 48) im Kugelstoßen und Diskuswurf sowie Daniel Scheil (F 33) im Kugelstoßen. Bei derartigen Leistungen durfte eine Dopingkontrolle nicht fehlen. Alle elf Kontrollen fielen negativ aus.

Am Rande des Meetings fand auf Einladung von Siena Christen ein Treffen der Veteranen und Veteraninnen der paralympischen Mannschaften der letzten 30 Jahre statt. Ursprünglich hatten 25 ehemalige Aktive zugesagt, nach Freital zu kommen. Marianne Buggenhagen und Anett Siegl (Kadner) waren

im Stadion und schauten den Wettkämpfen zu, mussten dann aber wieder abreisen.

Um 18.30 Uhr, nach den leichtathletischen Wettkämpfen, fanden sich dann noch zehn ehemalige Aktive und zwei Trainer*innen zum gemütlichen Zusammentreffen ein. Ralph Otto und Marion Peters erinnerten sich gemeinsam mit Martina Willing, Jessica Sachse, Isabel Foederer, Siena Christen, Sven Conrad, Klaus Kulla, René Schramm, Raimund Spicher, Hans Ullrich Prill und Detlef Eckert an die Paralympics seit 1992. Sven zeigte umfangreiche Fotos sowie Videos, vor allem von Atlanta 1996, Sydney 2000 sowie Peking 2008. Rückblickend zwar ein überschaubarer Kreis von Ehemaligen, andererseits ein Anfang, um gemeinsames Erleben erneut zur Sprache zu bringen. Festgestellt wurde beim Ansehen der Fotos: Viele haben noch Fotos sowie Videos, die wir in eine gemeinsame Datei einbringen wollen, um diese vielleicht im nächsten Jahr zum 11. Internationalen Meeting in Freital zu sehen.



Viel Freude über das Wiedersehen | Foto: privat

Aktiver Sportler, Funktionsträger, Politiker und Familienmensch

Detlef Eckert – ein außergewöhnliches Porträt zum 70. Geburtstag

von Andrea Holz

Plaudernd mit seinen Gästen, im hauseigenen Garten hinter dem Haus unter großen schattenspendenden Bäumen, so treffen wir Detlef am Tag seines runden Geburtstages an.

Auf 70 Jahre blickt er zurück – unglaublich ...

Als Detlef 1951 das Licht der Welt erblickte, konnte sich niemand vorstellen, welche interessante Lebensetappen sich ihm eröffnen würden. Detlef Eckert in Kürze zu beschreiben, ist unmöglich. Deshalb sollen an dieser Stelle vier seiner verschiedenen *Lebenshüte* beleuchtet werden.

1. Detlef Eckert als Familienmensch

Tief beeindruckt war ich, als mir Detlef am Rande der Paralympics in London seine persönliche Lebensgeschichte anvertraute. Bereits mit zehn Jahren war sein Berufswunsch, Sportlehrer zu werden. Diesen Berufswunsch erfüllte er sich Sommer 1973 mit dem Abschluss des Studiums als Diplomlehrer für Sport und Geschichte.

Am 1. April 1973, seinem ersten Arbeitstag an einer Oberschule in Magdeburg, veränderte sich jedoch sein Leben schlagartig. Auf dem Weg zu einem Wettkampf verunfallte er als Sozius auf einem Motorrad und verlor das linke Bein.

Mit dem Ehrgeiz eines Sportlers kämpfte er sich sprichwörtlich ins Leben zurück und arbeitet zwei Jahre später wieder als Lehrer. Im Beruf lernt er seine zukünftige Frau Inge kennen, die selbst schon verwitwet, drei Kinder mit in die Ehe brachte. Allen drei Kindern war er von Anfang an ein treusorgender Vater und ist heute stolz auf seine vier Enkelkinder und inzwischen schon drei quirligen Urenkel. Seine Frau Inge beschreibt ihn als absolut verlässlichen und treusorgenden Familienmenschen, der stets für die Sorgen und Nöte anderer ansprechbar ist.

2. Detlef Eckert als aktiver Sportler

Bis zu seinem Unfall 1973 war Detlef Hochspringer und Zehnkämpfer. Mit 1,87 m im Hochsprung konnte er zwei DDR-Vizeameistertitel für sich verbuchen

und im Zehnkampf ohne spezifisches Training 7.400 Punkte erringen. Der Leichtathletik blieb er auch als Parasporthler treu: Kugelstoßen, Hochsprung und Fünfkampf waren seine Disziplinen. Bei den Weltmeisterschaften in Assen 1990 gewann er Silber im Fünfkampf und jeweils Bronze im Hochsprung und Kugelstoßen. 1994 wurde er Weltmeister im Kugelstoßen und hielt von 1992 bis 1997 mit 11,95 m den Weltrekord. Bei den Paralympics 1992 in Barcelona und 1996 in Atlanta erkämpfte er die Silbermedaille im Kugelstoßen und in Barcelona Bronze. Sein bestes Ergebnis im Hochsprung betrug 1,84 m – mit einem Bein!

3. Detlef Eckert als Politiker

Seine persönlichen Erfahrungen als Parasporthler waren für ihn Motivation und Ansporn zugleich, auf politischer Ebene für die Gleichstellung der Sportler*innen mit Handicap zu kämpfen. Diese Chance bot ihm 1992 eine Referententätigkeit für Behindertenpolitik in der PDS-Gruppe im Deutschen Bundestag. Sein Engagement hat sich ausgezahlt und er setzte es 1998 als Mitglied des Landtags von Sachsen-Anhalt fort, übernahm 2009 den Vorsitz im Sozialausschuss und leitete zeitweise kommissarisch den Sportausschuss.

4. Detlef Eckert in verschiedenen ehrenamtlichen Funktionen

Seit 1984 engagierte er sich als Stellvertretender Leiter der Abteilung Leichtathletik des Deutschen Verbandes für Versehrtensport der DDR. Übernahm 1990 sogar dessen Präsidentschaft. Als Vorsitzender des Allgemeinen Behindertenverbandes Deutschland hat sich Detlef von 1992 bis 2002 weit über die sportlichen Belange hinaus für Menschen mit Behinderung eingesetzt.



Stolz auf die Paralympische Silbermedaille
Foto: BSSA-Archiv

Als Parasporthler war sein Engagement in den Strukturen des Behindertensports naheliegend: seit 1994 als Aktivensprecher innerhalb des DBS, seit 2002 als Vorsitzender des Leichtathletik-Fördervereins seines Heimatvereins VfB Germania Halberstadt, ab 2002 im Präsidium des BSSA, seit 2010 als Vizepräsident für Grundsatzfragen und ab 2013 als Vizepräsident für Wettkampf- und Leistungssport.

Auf die Frage, was ihm in nächster Zeit wichtig ist, antwortet der Geschichtsinteressierte mit einer großen Bibliothek im eigenen Haus: „Ein Buch über die Geschichte Halberstadts von 1929 bis 1945 möchte ich schreiben; bisher hat mir dafür die Zeit gefehlt.“ Was für eine ungewöhnliche Vita – der Historiker, der Familienmensch, der aktive Sportler, der Politiker und vielseitig gesellschaftlich engagierte Detlef Eckert!

Also Grund genug, an seinem Geburtstag bis in die späte Nacht zu feiern.

Sportveranstaltungen 2021

(3. Quartal 2021)

Datum	Veranstaltung	Ort
Juli		
	keine Veranstaltungen	
August		
10. –15.08.	DM Para Kanu	Hamburg
24.08.–05.09	Paralympische Sommerspiele	Tokio (JAP)
26.08.–05.09.	DM Sportschießen Gewehr/Pistole	München
September		
03./04.09.	DM Tischtennis Einzel GB	Alveslohe
10–12.09.	DM Bosseln	Rudolstadt
11.09.	Down–Sportfest	Magdeburg
13.–19.09.	WM Para Kanu	Kopenhagen (DEN)
18.09.	39. Deutschland–Cup Sitzball	Landsberg

DM Deutsche Meisterschaft
IDM Int. Deutsche Meisterschaft
LM Landesmeisterschaft

LMKJ Landesmeisterschaft für Kinder- und Jugendliche
JtFP Jugend trainiert für Paralympics
BL Bundesliga

WC Weltcup
VR Vorrunde
ERW Endrunde



Das Bild & der Text

Kopf hoch, wenn das Wasser bis an den Mund reicht.

Stanislaw Jerzy Lec (polnischer Autor)

Foto: Ronny Hartmann/AFP

Ramon Klenz von der SG Neukölln bereitet sich auf das Finale über 200 Meter Schmetterling vor. Aufgenommen bei der Deutschen Olympiaqualifikation für Tokio 2021, am 18. April 2021 im Europa Sportpark (SSE) in Berlin.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Behinderten- und Rehabilitations-
Sportverband Sachsen-Anhalt e.V. (BSSA)

Redaktionsbeirat:

Dr. phil. Helge Missal (verantwortlich)
Andrea Holz/Dr. Detlef Eckert/Doreen Seiffert
Silke Gebhardt/Annette Lippstreu/
Dr. Thomas Prochnow/Matthias Neumann

Redaktionsanschrift:

Geschäftsstelle BSSA
Am Steintor 14, 06112 Halle (Saale)
Telefon 0345 5170824
Fax 0345 5170825
kontakt@lektorat-missal.de
www.bssa.de

Layout/Satz/Produktion:

pandamedien GmbH & Co. KG
Neumarktstraße 9, 06108 Halle (Saale)
Telefon 0345 2041410
info@pandamedien.de
www.pandamedien.de

Anzeigen und Realisation:

pandamedien GmbH & Co. KG
Anschrift siehe oben

Druck:

Druckerei Impress
Berliner Str. 66, 06116 Halle (Saale)

Leben mit Sport

erscheint vierteljährlich und wird den
Mitgliedern über die Vereine zugestellt.
Interessenten erhalten das Sportjournal
über die Geschäftsstelle des BSSA.
Für unverlangt eingereichte Manuskripte,
Fotos etc. besteht keine Haftung.

Titelbild:

Sport im Freien
Foto: Michael Deutsch

Auflage:

2.000 Exemplare

Redaktionsschluss

für Ausgabe 03/2021: 11. August 2021

ISSN 1436-011X

Hinweis:

Entgegen den amtlichen Rechtschreibregeln
werden Sportartenbezeichnungen wie *Para*
Leichtathletik in der vorliegenden Zeitschrift
ohne Bindestrich geschrieben.
Es wird damit den Maßgaben vom Interna-
tionalen Paralympischen Komitee und dem
Deutschen Behindertensportverband (DBS)
Folge geleistet.







F. Hellwig

- Prothetik
- Orthetik
- Neuro-Orthopädie
- individuelle Kinderorthopädie
- Ganganalysen
- Bandagen
- Orthopädische Einlagen

reha team

- Mobilitätshilfen / Gehhilfen
- Rollstühle / Elektromobilität
- Hilfen für Bad und WC
- Alltagshilfen
- Reha-technik
- Kinder-Reha / Sonderbau (Kinderversorgung)
- Service / Beratung Zuhause



Barfüßerstraße 10 | 06108 Halle (Saale)
 ☎ 0345-20 28 716 ☎ 0345-50 39 42
www.sanitaetshaus-hellwig.de



Rosenfelder Str. 3 | 06116 Halle (Saale)
 ☎ 0345-77 56 30 ☎ 0345-77 56 332
www.reha-team-halle.de



...denn hier sind die Fachleute

Wir sind in jeder Lebenslage für Sie da!

• orthopädische Hilfsmittel • Venenkompetenzzentrum
 • Wellnessprodukte • Krankenpflege • Reha-Technik

Hauptfiliale Bahnhofstraße 12
 TIVOLI • 06217 Merseburg
info@sanitaetshausgraf.de

Salinepassage Parkdeck
06231 Bad Dürrenberg
 Telefon: 03462 81839
 Fax: 03462 5416503

Merseburger Landstr. 33
06246 Bad Lauchstädt
 Telefon: 034635 21093
 Fax: 034635 905686

Markt 15
06242 Braunsbedra
 Telefon: 034633 399695
 Fax: 034633 335588

Basedow-Klinikum (MVZ)
 Weiße Mauer 52
06217 Merseburg
 Telefon 03461 271454

03461 213405

www.sanitaetshausgraf.de